



# 103. Geschäftsbericht

Jahresrechnung 2012

**PVK**

Personalvorsorgekasse  
der Stadt Bern

**Inhalt**

Personalvorsorgekasse der Stadt Bern  
Jürg Schad, Bruno Gruber, Fabio Strinati

**Gestaltung und Realisation**

atelier v, Lars Villiger, Worb

**Fotos**

Micha Riechsteiner, Worb

**Druck**

Schul- und Büromaterialzentrale, Bern

Personalvorsorgekasse der Stadt Bern  
Laupenstrasse 10  
Postfach 7521  
3001 Bern

personalvorsorgekasse@bern.ch  
www.pvkbern.ch

# Vorwort

Geschätzte Versicherte  
Geschätzte Rentnerinnen und Rentner

Die Finanzmärkte haben sich im Geschäftsjahr 2012 doch leicht beruhigt bzw. stabilisiert. Trotzdem muss die Finanzierung, das Kerngeschäft für die Erwirtschaftung der Rendite, welche zur Absicherung der Rentenleistungen dient, mit grosser Aufmerksamkeit beobachtet und begleitet werden. Die Personalvorsorgekasse der Stadt Bern kann daher auf ein ordentliches Geschäftsjahr zurückblicken. Nicht zuletzt deshalb, weil die Zusammensetzung des benötigten Portfolios nicht mit grossen Risiken behaftet ist. Nach dem Motto, lieber auf eine etwas kleinere Rendite zu setzen, als bei erhöhten Risiken viel Substanz, sprich Geld, zu verlieren. Für die Verwaltungskommission war das Geschäftsjahr 2012 äusserst arbeitsintensiv. Galt es, nebst den ordentlichen Traktanden zudem schwergewichtig diverse Verordnungen, welche entweder im Zusammenhang mit dem neuen Personalvorsorgereglement oder im Zusammenhang mit der Strukturreformen standen, zu beraten und zu bereinigen. Demnach kann wie geplant das neue Personalvorsorgereglement samt Verordnungen per 1. Januar 2013 in Kraft treten. Zudem galt es, die neuste Revision des BVG vom 17. Dezember 2010 zur Finanzierung öffentlich-rechtlicher Vorsorgeeinrichtungen auf den 1. Januar 2013 umzusetzen. Das Gesetz schreibt vor, dass öffentlich-rechtliche Pensionskassen eine eigene Rechtspersönlichkeit haben müssen, damit sie organisatorisch und finanziell verselbstständigt sind. Die Verwaltungskommission konnte dieses Geschäft ebenso verabschieden. Somit wird die Personalvorsorgekasse der Stadt Bern auf den 1. Januar 2013 eine selbstständige öffentlich-rechtliche Anstalt der Stadt Bern mit eigener Rechtspersönlichkeit und ist als solche im Handelsregister eingetragen. Mit den in

Kurzform aufgezeigten Erneuerungen darf festgehalten werden, dass die PVK mit all den Reformen zuversichtlich in die Zukunft blicken darf. Mit Genugtuung darf die Verwaltungskommission somit über ein erfolgreiches Geschäftsjahr Bilanz ziehen. Denn es ist aus Sicht des Unterzeichneten keine Selbstverständlichkeit, dass all diese zusätzlichen Geschäfte, welche zu den ordentlichen jährlichen Traktanden zu bearbeiten waren, pünktlich und im Zeitplan auf den 1. Januar 2013 in Kraft treten können. Hierzu möchte ich sämtlichen involvierten Mitarbeitenden und den Kolleginnen und Kollegen der Verwaltungskommission meinen aufrichtigen Dank aussprechen. Der neugewählten Verwaltungskommission, welche ab dem 1. Januar 2013 für vier Jahre amten wird, wie auch der Personalvorsorgekasse wünsche ich viel Erfolg und gutes Gelingen. Ich bin zuversichtlich, dass die Personalvorsorgekasse der Stadt Bern mit all den abgeschlossenen Reformen langfristig auf einem soliden Fundament stehen wird.



Walter Christen  
Präsident der Verwaltungskommission  
(bis 31. Dezember 2012)

# Inhaltsverzeichnis

<b>Ausblick ins Jahr 2013</b>	5
<b>1. Wichtige Kennzahlen</b>	6
<b>2. Das Geschäftsjahr im Überblick</b>	8
2.1 Allgemeine Informationen	8
2.2 Entwicklung der Börsen und Märkte	9
<b>3. Geschäftstätigkeit</b>	10
3.1 Verwaltungskommission	10
3.2 Anlagekomitee	11
3.3 Geschäftsleitung und Verwaltung	14
<b>4. Jahresrechnung und Anhang</b>	15
4.1 Bilanz	15
4.2 Betriebsrechnung	16
4.3 Anhang	17
<b>5. Bestätigungen des Experten für berufliche Vorsorge und der Revisionsstelle</b>	50
5.1 Expertenbestätigung per 31. Dezember 2012	50
5.2 Bericht der Revisionsstelle für das Jahr 2012	52
<b>6. Statistische Angaben</b>	55
6.1 Bestandesveränderungen Aktive und Rentenberechtigte per 31. Dezember 2012	55
6.2 Bestand Aktive und Rentenberechtigte 1971 – 2012	56
6.3 Finanzielle Übersicht 1974 – 2012	57

# Ausblick ins Jahr 2013

Auf die neu zusammengesetzte Verwaltungskommission kommen im Jahr 2013 gleich mehrere aussergewöhnliche Herausforderungen zu. Neben der Verselbstständigung der PVK und der Umsetzung der Reglementsänderungen per 1. Januar 2013 gilt es, zwei sehr anspruchsvolle und zukunftsweisende Entscheidungen zu treffen.

1. Die Senkung des technischen Zinssatzes per 1. Januar 2013 von 4,0 auf 3,75 Prozent war eine dringende Notwendigkeit, um die künftig zu erwartende Rendite an den Kapitalmärkten mit den Grundlagen zur Berechnung der Beiträge und Leistungen in Einklang zu bringen. Gemessen am fortwährenden tiefen Zinsniveau, den unverändert tiefen Ertragserwartungen und im Vergleich mit anderen Pensionskassen, ist der technische Zinssatz bei der PVK mit 3,75 Prozent immer noch sehr hoch. Die Verwaltungskommission wird sich daher mit der Frage einer weiteren Senkung des technischen Zinssatzes auseinandersetzen. Die Herausforderung liegt nicht allein darin, die angemessene Höhe des technischen Zinssatzes zu bestimmen. Vielmehr wird der Fokus auf den Umgang mit den negativen Auswirkungen auf den Deckungsgrad sowie auf die Finanzierung (Höhe der Beiträge) und die Leistungen gerichtet sein.
2. Per 1. Januar 2012 traten die bundesrechtlichen Bestimmungen für die Ausfinanzierung der öffentlich-rechtlichen Vorsorgeeinrichtungen in Kraft. Diese Vorschriften zwingen nun auch die Pensionskassen des öffentlichen Rechts einen Deckungsgrad von 100 Prozent zu erreichen. Dazu stehen zwei Varianten zur Wahl. Bei der Variante Vollkapitalisierung müsste die PVK innerhalb von 10 Jahren einen Deckungsgrad von 100 Prozent erreichen. Die Variante Teilkapitalisierung würde einen längeren Horizont für die Ausfinanzierung zulassen, birgt jedoch je nach Versichertenstruktur und individueller Situation der Vorsorgeeinrichtung gewisse Risiken. Der Gesetzgeber verlangt vom obersten Organ, dass die Wahl des Ausfinanzierungssystems bis Ende 2013 getroffen wird.

Beide Themen hängen eng zusammen, sind von grosser Tragweite und in der Aufbereitung der Grundlagen sehr aufwändig. Beide Entscheidungen werden wesentlich dazu beitragen, für die PVK stabile Parameter für die kommenden Jahre festzulegen mit dem Ziel, den Deckungsgrad nicht nur stabil zu halten, sondern nachhaltig zu verbessern.

Der Stadtrat hat im März 2012 die interfraktionelle Motion «Die Zukunft der städtischen Pensionskasse sichern» angenommen. Die Motion verlangt den Wechsel vom Leistungs- zum Beitragsprimat. Verwaltungskommission und Gemeinderat vertreten die Auffassung, dass prioritär die beiden angesprochenen Themen behandelt und umgesetzt werden müssen. Erst auf der Basis von stabilen Annahmen lassen sich vernünftige Berechnungen und Analysen zum Wechsel auf ein Beitragsprimat anstellen und transparent aufzeigen. Nach Vorliegen der Entscheide über die beiden prioritären Fragestellungen können die Arbeiten zur Umsetzung der Motion in Angriff genommen werden.

Die VK der PVK ist sich der weitreichenden Auswirkungen ihrer Beschlüsse bewusst und wird diese mit Bedacht treffen.



Alexandre Schmidt  
Präsident der Verwaltungskommission  
(ab 1. Januar 2013)

# 1. Wichtige Kennzahlen

<b>Wichtige Kennzahlen</b>		<b>2012</b>	<b>2011</b>	<b>Veränderung in Prozent</b>	<b>Seite</b>
Angeschlossene Organisationen	Anzahl	9	9	0	19
Aktive Mitglieder	Anzahl	5 258	5 145	2.2	21
Versicherte Löhne	CHF	242 297 260	235 810 286	2.75	24
Beiträge Arbeitnehmende	CHF	23 694 256	23 044 991	2.82	46
Beiträge Arbeitgebende	CHF	42 844 450	42 588 627	0.6	46
Rentenberechtigte	Anzahl	3 718	3 720	0.05	21
Reglementarische Leistungen	CHF	105 697 565	105 984 748	0.27	47
Nettoergebnis Versicherungsteil	CHF	- 92 951 378	- 69 140 506	34.44	16
Vermögen (Total Aktiven)	CHF	1 829 606 377	1 749 021 672	4.6	15
Aufwand für Vermögensverwaltung	CHF	6 014 015.57	7 064 426.39	- 14.87	38
Nettoergebnis Vermögensanlagen	CHF	117 668 465	27 560 257	426.95	16
Nettorendite (Performance)	Prozent	7.02	1.40	501.43	39, 40
Vorsorgeverpflichtungen	CHF	1 927 633 700	1 875 287 289	2.78	29, 30
Verfügbares Vorsorgevermögen	CHF	1 819 731 525	1 744 530 906	4.31	31
Unterdeckung / freie Mittel	CHF	- 107 902 175	- 130 756 384	- 17.48	31
Deckungsgrad	Prozent	94.40	93.00	1.51	31
Technischer Zinssatz	Prozent	3.75	4.00	- 6.25	29, 30
Wertschwankungsreserve	CHF	0.00	0.00	0	34
Zielgrösse Wertschwankungsreserve	CHF	422 151 780	421 939 640	0.05	34
Reservedefizit	CHF	- 422 151 780	- 421 939 640	0.05	34
Ertrags- / Aufwand-Überschuss	CHF	22 854 208	- 43 257 400	- 52.83	15
Verwaltungsaufwand	CHF	1 405 790.08	1 174 795.90	19.66	48
Mitarbeitende PVK	Anzahl	8.9	7.3	21.92	39
Verwaltungsaufwand pro Versicherten/er	CHF	156.62	132.52	18.19	48



## 2. Das Geschäftsjahr im Überblick

### 2.1 Allgemeine Informationen

Im Jahr 2011 verabschiedete der Bundesrat die Verordnungsbestimmungen über die Strukturreform. Die zentralen Elemente der Reform sind die Verbesserung von Transparenz, Governance und Unabhängigkeit sowie die Stärkung und Neuordnung des Aufsichtssystems in der beruflichen Vorsorge. Die Bestimmungen waren bis Ende 2012 umzusetzen. Das neue Aufsichtssystem mit regionalen Aufsichtsstellen und einer auf Bundesebene angesiedelten Oberaufsichtskommission soll in Bezug auf die Auslegung und Anwendung der gesetzlichen Vorschriften Vereinheitlichungen bringen. Durch die neue Kostenstruktur der Aufsichtsbehörden müssen die Vorsorgeeinrichtungen allerdings auch mit höheren Verwaltungskosten rechnen.

Die Anforderungen an die Loyalität und Integrität aller mit der Verwaltung einer Vorsorgeeinrichtung oder deren Vermögen betrauten Personen wurden verschärft und konkrete Anforderungen gestellt (guter Ruf, einwandfreie Geschäftstätigkeit, Vermeidung von Interessenskonflikten). Rechtsgeschäfte, welche die Pensionskassen mit Nahestehenden abschliessen, müssen offengelegt werden, Vermögensvorteile, die Personen und Institutionen im Zusammenhang mit ihrer Tätigkeit für die Vorsorgeeinrichtung von Dritten erhalten, müssen zwingend der Vorsorgeeinrichtung abgeliefert werden, wenn und soweit sie die schriftlich vereinbarte Entschädigung überschreiten.

Im Zusammenhang mit der Anlagetätigkeit wurde

das Ausnutzen von Insiderwissen (Front-, Parallel- und After Running) verboten.

Im Sinne der Transparenz müssen die Verwaltungs- und Vermögensverwaltungskosten in der Jahresrechnung detaillierter als bisher ausgewiesen werden.

Bereits im Dezember 2010 hat das Parlament die Bestimmungen zur Finanzierung der öffentlich-rechtlichen Vorsorgeeinrichtungen verabschiedet. Die Neuerungen verlangen grundsätzlich eine Ausfinanzierung der öffentlich-rechtlichen Pensionskassen auf einen Deckungsgrad von 100 Prozent innerhalb von 10 Jahren. Da dies für einige Pensionskassen, deren Arbeitgeber und Versicherte finanziell gar nicht tragbar wäre, schuf das Parlament eine zweite Variante, bei der innerhalb von 40 Jahren ein Mindestzieldeckungsgrad von 80 Prozent erreicht werden muss. Zudem verlangt der Gesetzgeber, dass die öffentlich-rechtlichen Vorsorgeeinrichtungen rechtlich, organisatorisch und finanziell aus der Verwaltungsstruktur herausgelöst und verselbstständigt werden. Die Bestimmungen traten per 1. Januar 2012 in Kraft. Die Vorsorgeeinrichtungen haben bis Ende 2013 Zeit für die Anpassung der organisatorischen Anforderungen.

## 2.2 Entwicklung der Börsen und Märkte

### Allgemeine Wirtschafts- und Börsenentwicklung

Nach dem äusserst schwierigen Anlagejahr 2011 – Tsunami, arabischer Frühling, Schuldenkrise in Europa und den USA sowie Festlegung der Untergrenze zum Euro für den Schweizer Franken – waren die Prognosen für das Jahr 2012 höchst verhalten. Die weltweite Tiefzinspolitik, die Gefahr einer Rezession in Europa und den USA sowie die ungelöste Schuldenproblematik liessen wenig Positives an Renditeerwartungen zu.

Dennoch starteten die Aktien positiv ins 2012. Darauf folgte, wegen erneuter Ängste um die Entwicklung des Euro, ein negatives zweites Quartal. Die Bemühungen der EU-Spitze, die Wirtschaft der südlichen Länder zu stützen, zeigte Wirkung an den Märkten. Insbesondere die Äusserung des europäischen Notenbankpräsidenten Mario Draghi im Sommer 2012 – alles zu unternehmen, um den Euro zu erhalten – beruhigte die Märkte und war Futter für das Rallye an den Aktien- und Anleihemärkten. Das Jahr 2012 entpuppte sich schliesslich als das Jahr der Aktien. Anlagen in Private Equity haben im 2012 mit einem Kursanstieg von rund 8 Prozent gut abgeschnitten. Im Vergleich mit den aussergewöhnlichen Kursgewinnen der kotierten Aktien (Listed Equity), wie z. B. dem Swiss Market Index mit rund 17 Prozent, konnten sie allerdings nicht mithalten.

Eine entscheidende Rolle spielten die Notenbanken mit der weiterhin grosszügigen Geldpolitik. Das bereits Ende 2011 als historisch tief empfundene Zinsumfeld sank im Verlauf des 2012 noch weiter ab. Die Notenbanken weiteten die Geldmenge weiter aus, steuerten damit die kurzfristigen Zinsen und beeinflussten durch Käufe von Staatsanleihen mit langen Laufzeiten auch die langfristige Zinsentwicklung. Die tieferen Zinsen trugen merklich zur positiven Kursentwicklung der festverzinslichen Anlagen bei.

Der Wechselkurs des Schweizer Francs konnte dank der Interventionen der Notenbank mehrheitlich stabil gehalten werden.

Die Nachfrage nach Sachwerten, insbesondere Immobilien, blieb auch im abgelaufenen Jahr sehr hoch. Mancherorts wird vor Blasenbildungen gewarnt. Die inländischen Immobilien trugen einmal mehr mit 5,5 Prozent solide zum Anlageergebnis bei. Für dieses gute Ergebnis waren Aufwertungsgewinne auf den indirekten Immobilienanlagen verantwortlich. Die Aufwertungen der im Raum Bern direkt gehaltenen Liegenschaften waren hingegen gering. Hier verlief die Preisentwicklung moderater als in anderen Regionen der Schweiz.

Das Gold legte im Vergleich zu den Vorjahren nur noch wenig zu.

Insgesamt war das Jahr 2012 ein gutes Anlagejahr für die Pensionskassen. Die Schweizer Pensionskassen erwirtschafteten gemäss den Publikationen des Schweizerischen Pensionskassenverbandes ASIP, der UBS und der Credit Suisse eine durchschnittliche Performance zwischen 6,9 und 7,2 Prozent (Vorjahr: –0,5 Prozent).

Die PVK pflegt mit ihrem hohen Immobilien- und Hypothekenanteil eine eher defensive Anlagepolitik. Daraus resultiert bei boomenden Märkten eine leicht tiefere Performance im Vergleich mit den anderen Pensionskassen. Im vergangenen Jahr lag die Performance der PVK bei 7,02 Prozent. In schwierigen Anlagejahren, wie beispielsweise im 2011, schnitt die PVK mit einer Performance von 1,4 Prozent jedoch überdurchschnittlich ab.

## 3. Geschäftstätigkeit

### 3.1 Verwaltungskommission

Neben den üblichen Geschäften genehmigte die Verwaltungskommission der PVK den Geschäftsbericht und die Jahresrechnung für das Jahr 2011. Sie befasste sich mit den ihr vorgelegten Gesuchen, darunter 26 um vorzeitige Pensionierung oder Teilpensionierung infolge Invalidität und sprach sich für die Wiederwahl des bisherigen Pensionsversicherungsexperten Herrn Dr. Ernst Rätzer (Aon Hewitt, Bern) und der Revisionsstelle (BDO AG, Bern) für das Rechnungsjahr 2012 aus.

Die Verwaltungskommission beschäftigte sich im Jahr 2012 zu einem grossen Teil mit der Umsetzung der bundesrechtlichen Vorschriften zur Strukturreform. Die neuen Vorschriften erforderten weitreichende regulatorische und organisatorische Anpassungen. Die Verwaltungskommission und der Gemeinderat beschäftigten sich intensiv mit folgenden Zielsetzungen:

- Trennung der Leistungen und deren Finanzierung im total revidierten Reglement über die Personalvorsorgekasse der Stadt Bern, das der Stadtrat am 1. März 2012 verabschiedete;
- Schaffung der reglementarischen Grundlagen für die Umsetzung der bundesrechtlichen Vorschriften zur Ausfinanzierung der öffentlich-rechtlichen Vorsorgeeinrichtungen;
- Rechtliche Verselbstständigung der PVK per 1. Januar 2013;
- Ausgestaltung der Personalvorsorgeverordnung, der Personalvorsorge-Organisationsverordnung, der Teilliquidationsverordnung, der Reserveverordnung, der Verordnung zur Wahl der Arbeitnehmendenvertretung in die Verwaltungskommission und der Anlageverordnung;
- Umsetzung der Loyalitätsbestimmungen im Bereich Geschäftsführung und Vermögensanlagen der PVK.

Die PVK wies per 31. Dezember 2011 einen Deckungsgrad von 93 Prozent aus, was einer Unterdeckung von rund 131 Millionen Franken entsprach. Die Verwaltungskommission hat die Ursachen der Unterdeckung analysiert und fest-

gestellt, dass einerseits im Versicherungsplan systematische Finanzierungslücken bestanden und andererseits der für die Finanzierung des Leistungsplans zugrunde liegende technische Zinssatz von 4,0 Prozent in den vergangenen Jahren mit den an den Finanz- und Kapitalmärkten erzielbaren Vermögenserträgen nicht zu erwirtschaften war.

Die Verwaltungskommission überarbeitete daher den Leistungsplan und dessen Finanzierung und gab eine Asset-&Liability-Management-Studie (ALM-Studie) in Auftrag. Die ALM-Studie gab Aufschluss, mit welchen Vermögenserträgen, basierend auf der im Frühjahr 2012 gültigen Anlagestrategie der PVK, künftig gerechnet werden darf und wie weit sich die Anlagestrategie im Rahmen der Risikofähigkeit optimieren lässt.

Die Verwaltungskommission und der Gemeinderat beschlossen im Rahmen der Totalrevision des Personalvorsorgereglements und unter Einbezug der Arbeitnehmendenverbände sowie aufgrund der ALM-Studie folgende Massnahmen:

- Senkung des technischen Zinssatzes per 1. Januar 2013 von 4,0 Prozent auf 3,75 Prozent;
- Optimierung der Anlagestrategie bei gleichem Risiko;
- Anpassung der Beiträge, insbesondere bei der Nachfinanzierung von Erhöhungen des versicherten Lohnes bei Teuerung;
- Erhöhung der notwendigen Anzahl Versicherungsjahre für das Erreichen der maximalen Leistungen von 36 auf 38 Versicherungsjahre;
- Anpassung des kollektiven Anspruchs auf die AHV-Überbrückungsrente und dessen Anspruchsvoraussetzungen;
- Erhöhung der Nachfinanzierung der individuellen, ergänzenden Überbrückungsrente durch die Versicherten;
- Abschaffung der Berufsinvalidität.

Die ganze Umstrukturierung der PVK, die Überarbeitung des Leistungsplans und die Erarbeitung der neuen Verordnungen erfolgte unter erschwerten Bedingungen, da die PVK während mehr als sechs Monaten ohne Geschäftsführer auskommen musste. Herr Martin Oester verstarb im Mai 2012

im Amt. Der Gemeinderat schrieb die Stelle aus und wählte im September 2012 Herrn Jürg Schad zum neuen Geschäftsführer. Herr Schad übernahm die Geschäftsleitung am 1. Dezember 2012. Während der Vakanz wurde die PVK interimistisch vom stellvertretenden Geschäftsführer, Herrn Fabio Strinati, geführt. Der Todesfall und damit verbunden auch der grosse Know-how-Verlust einer-

seits und die Umstrukturierung andererseits belasteten das kleine Team der PVK sehr stark.

Informationen zur Zusammensetzung der Verwaltungskommission und zum gültigen Reglement und den Verordnungen finden Sie im Kapitel 4.3 im Anhang zur Jahresrechnung.

## 3.2 Anlagekomitee

Durch den Hinschied von Herrn Martin Oester verlor auch das Anlagekomitee seinen Präsidenten. Herr Fernand Raval übernahm als Vizepräsident die Führung des Gremiums bei der Erfüllung der Aufgaben im vergangenen Jahr. Mit Stellenantritt im Dezember 2012 übernahm der neue Geschäftsführer, Jürg Schad, das Präsidium des Anlagekomitees.

Das Anlagekomitee behandelte seine Geschäfte im Jahr 2012 an zehn Sitzungen. Nebst den wiederkehrenden Geschäften zur Berichterstattung der Anlagetätigkeit fasste das Komitee 23 Beschlüsse zu Hypothekengeschäften, genehmigte die Liegenschaftenrechnung 2011 sowie diverse Baukreditabrechnungen und erstellte das Liegenschaftsbudget 2012.

Aufgrund der von der Verwaltungskommission per 1. Juli 2012 beschlossenen neuen Anlagestrategie wurden im Portfolio diverse Umschichtungen notwendig. In diesem Zusammenhang prüfte das Anlagekomitee auch alternative Anlagemöglichkeiten, um die Vorgaben der Verwaltungskommission mit den Bandbreiten optimal auszunutzen.

Die Zusammensetzung des Anlagekomitees finden Sie im Kapitel 4.3 im Anhang zur Jahresrechnung.

### Organisation und Umsetzung der Anlagestrategie

Die Anlagestrategie wird über ein Core/Satellite-Konzept umgesetzt. Die Core-Anlagen in Wertschriften werden passiv und dadurch äusserst kostengünstig umgesetzt, Märkte, in denen über die aktive Umsetzung ein Mehrwert generiert werden kann, werden aktiv umgesetzt.

Die Obligationen CHF werden im Rahmen eines externen Verwaltungsmandates bewirtschaftet. Fremdwährungsanleihen werden über Anlagefonds und Anlagestiftungen gehalten. Die Aktien Inland und Ausland sind mehrheitlich in institutionellen Fonds investiert. Die Umsetzung erfolgt indexnah. Die aktiv bewirtschafteten Aktienengagements und Private-Equity-Anlagen werden in der Regel über kollektive Anlageinstrumente (wie Anlagefonds, Anlagestiftungen, Beteiligungsgesellschaften oder Partnerships) getätigt. Im Rahmen der BVV2-Vorschriften können die Fondsmanager auch derivative Finanzinstrumente einsetzen. Mit Ausnahme von Private-Equity-Beteiligungen (Aktien und Immobilien) Wandelanleihen und Insurance Linked Securities bestehen keine Anlagen in alternativen Anlagekategorien wie Hedgefonds, Rohwaren oder strukturierten Produkten.

Die Liquiditätsbewirtschaftung, Wertschriftenbuchhaltung, Verwaltung der Hypotheken und Wertschriften sowie die Berichterstattung zur Anlagetätigkeit erfolgt durch die Pensionskassenverwaltung. Der Leiter oder die Leiterin Anlagen trifft mit Ausnahme der Liquiditätsbewirtschaftung keine eigenen Anlageentscheide.

## **Anpassungen an die neue Anlagestrategie gültig ab 1. Juli 2012**

Die Umsetzung der neuen Anlagestrategie mit den entsprechenden Umschichtungen wurde vorsichtig angegangen. Aufgrund der Anlageorganisation, der bisher eingesetzten Produkte und für die Evaluation der neuen Gefässe nahm sich das Anlagekomitee entsprechend Zeit.

### **Obligationen**

Das Anlagekomitee hat sich intensiv mit alternativen Anlagemöglichkeiten im Bereich der festverzinslichen Wertschriften befasst. Im Bereich Ergänzungsstrategien setzte es sich insbesondere mit Anlagen in Emerging Market Debts, Senior Loans, High Yield Bonds sowie in Unternehmensanleihen auseinander.

Neben dem durch die Strategie vorgegebenen Abbau der Obligationen in Schweizer Franken beschloss das Anlagekomitee neu in ausländische Unternehmensanleihen zu investieren und im Bereich der Ergänzungsstrategien die im 2011 neu aufgebauten Insurance Linked Securities (Cat Bonds) zu erhöhen. Neben dem Diversifikationseffekt und der tiefen Korrelation zu den übrigen Anlageklassen bieten die Anleihen auf Naturkatastrophenrisiken eine deutlich höhere Verzinsung zu den traditionellen Anlagen in Obligationen. Ebenfalls bietet die Anlageklasse einen Schutz vor ansteigenden Zinsen. Die Investition erfolgte währungsgesichert.

Die Bewirtschaftung der ausländischen Unternehmensanleihen wurde Swisscanto Asset Management übertragen. Die Anlage erfolgt währungsgesichert über einen institutionellen Fonds.

### **Hypotheken**

Neben den variablen Hypotheken bietet die PVK auch fixe Laufzeiten zwischen 2 und 10 Jahren an. Es ist ebenfalls möglich, Hypotheken im Voraus zu fixieren. Die Kunden wählten vorwiegend feste Hypotheken mit langen Laufzeiten. Die als Ergänzung geführten Anlagen in CSA-Hypotheken (Anlagestiftung) und Julius-Baer-Wohnbauhypotheken (Anlagefonds) weisen wegen der kurzen Restlaufzeit von zwei Jahren im aktuell tiefen Zinsumfeld eine zu geringe Verzinsung aus. Die beiden Fonds wurden im Berichtsjahr reduziert. Die neue Anlagestrategie trägt dem Rechnung, der Anteil Hypotheken wurde auf 9 Prozent reduziert.

### **Immobilien**

Die Strategie sah bisher einen Immobilienanteil von 27 Prozent mit einer Bandbreite von 24 – 30 Prozent vor. Die PVK hielt historisch bereits einen höheren Anteil Liegenschaften von rund 34 Prozent. Die Verwaltungskommission sprach sich für die Beibehaltung des Liegenschaftenanteils aus und erhöhte die strategische Grösse auf 34 Prozent mit einer Bandbreite von 28 bis 41 Prozent.

Der Anteil an ausländischen Immobilien wurde in der Strategie um 1 Prozent erhöht. Das Anlagekomitee beschloss daraufhin diesen Anteil ebenfalls zu erhöhen und hat entsprechende Investitionen gutgeheissen. Die Immobilien Ausland werden ausschliesslich über kollektive Anlagegefässe investiert. Zwei der vier Anlagegefässe sind währungsgesichert.

### **Aktien**

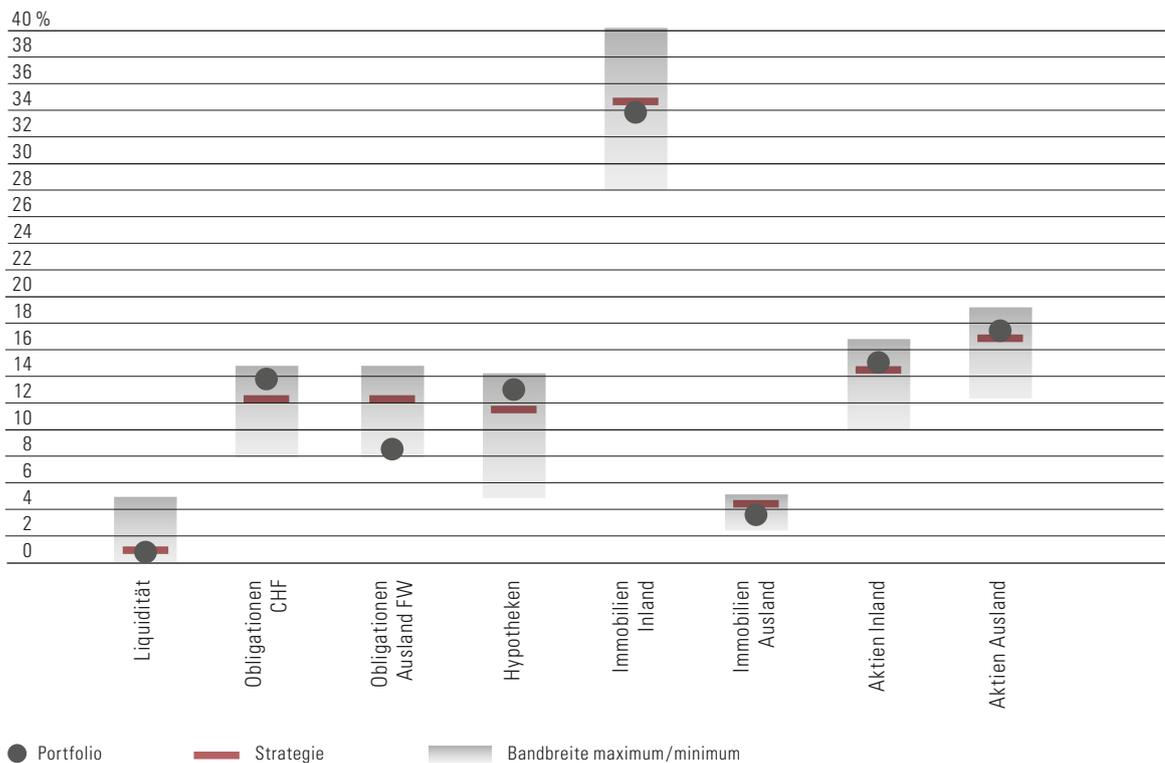
Der Start in das Anlagejahr erfolgte bei Aktien Schweiz mit einer Quote von 12,4 Prozent (Strategie 14 Prozent) respektive bei Aktien Ausland mit einer Quote von 17,4 Prozent (Strategie 18 Prozent) unter den strategisch definierten Grössen. Das Anlagekomitee verzichtete aufgrund der anstehenden neuen Asset-&-Liability-Management-Studie, wie auch aufgrund der unsicheren weiteren wirtschaftlichen Entwicklung auf ein Rebalancing am Jahresbeginn 2012.

Im Bereich der Investitionen in Emerging Markets hingegen bestand ein Übergewicht zur Strategie. In diesen Märkten ist mit robustem Wirtschaftswachstum zu rechnen, weshalb das Anlagekomitee bewusst an der Übergewichtung festhielt.

### Währungen

Seit Mitte 2012 bildet die Absicherung der fremden Währungen auf ausländischen Obligationen Bestandteil der Anlagepolitik. Die Absicherungen erfolgten direkt in den Kollektivanlagegefässen. Per Jahresende 2012 waren über sämtliche Anlageklassen insgesamt 39,3 Prozent der fremden Währungen gegen den Schweizer Franken abgesichert.

### Stand der Umsetzung der Anlagestrategie am 31. Dezember 2012



Die Grafik zeigt mit dem roten Balken die strategische Grösse pro Anlagekategorie. Der obere und untere Rand zeigen die Bandbreite, innerhalb derer sich das Anlagekomitee aufgrund der Markteinschätzungen und den Börsenbewegungen positionieren kann. Der schwarze Punkt zeigt, wie hoch die Investition pro Anlagekategorie per Ende 2012

effektiv war und somit auch wo das Anlagekomitee im Rahmen seiner Kompetenzen und Möglichkeiten von der strategischen Vorgabe abwich.

Weitere Informationen zur Anlagestrategie finden Sie im Kapitel 4.3 im Anhang zur Jahresrechnung.

## Nachhaltigkeit und Corporate Governance

Gemäss den Anlagerichtlinien unterstützt und fördert die PVK den Aspekt der Nachhaltigkeit in der Vermögensbewirtschaftung, sofern dabei auch eine marktgerechte Rendite erzielt werden kann.

Im Rahmen von Bausanierungen wird grosses Gewicht auf die energietechnische Erneuerung der mehrheitlich älteren Liegenschaften gelegt.

Zur besseren Wahrnehmung der Aktionärsrechte und zur Förderung einer guten Corporate Governance ist die Personalvorsorgekasse Mitglied des «Ethos Engagement Pool». Diesem Zusammenschluss gehörten Ende 2012 87 Pensionskassen

an, die mit den 100 grössten Unternehmen der Schweiz einen aktiven und direkten Dialog für eine gute Corporate Governance und nachhaltige Entwicklung führen. Dies mit dem Ziel, für die Aktionäre langfristig den Unternehmenswert zu steigern.

Als Mitglied des Schweizerischen Pensionskassenverbandes des (ASIP) hat sich die PVK den Grundsätzen der ASIP-Charta verpflichtet. Ausserdem werden auch für die PVK tätige Vermögensverwalter und Berater angehalten, den Verhaltenskodex der ASIP einzuhalten.

## 3.3 Geschäftsleitung und Verwaltung

Neben dem normalen Tagesgeschäft bereitet die Geschäftsleitung die Sitzungen der Verwaltungskommission und des Anlagekomitees vor. Sie orientierte die Verwaltungskommission laufend über die Geschäfte und arbeitete intensiv an den Reglements- und Verordnungsänderungen mit.

Mitte 2012 wurden die Versicherten mit einem Informationsschreiben über die bevorstehenden Reglementsänderungen informiert. Die PVK installierte eine Hotline, bei der sich die Versicherten auch persönlich informieren konnten.

Im Herbst 2012 wurden die für die Umsetzung der neuen Reglements- und Verordnungsbestimmungen notwendigen Anpassungen in der Pensionskassenverwaltungssoftware sowie in den drei Lohnsystemen der grössten Arbeitgeber, der Stadt Bern, der BERNMOBIL und der ewb, vorbereitet. Die Programmierarbeiten dauerten über das Jahresende 2012 hinaus und konnten dank grossem Einsatz von allen rechtzeitig vor der ersten Lohnverarbeitung fertiggestellt und implementiert werden.

Im Herbst begannen auch die Vorbereitungen für die rechtliche Verselbstständigung. Auf den Jahreswechsel galt es, ein neues Corporate Design zu finden und das Druckmaterial rechtzeitig bereitzustellen. Gleichzeitig wurde auch klar, dass die PVK an der Schwanengasse 14 künftig nicht genügend Büroflächen mieten kann. Dies veranlasste die Geschäftsleitung, sich nach Alternativen umzusehen. Im November wurde die PVK an der Laupenstrasse 10 in Bern fündig. Die Räume werden im Rohbau übernommen und können durch die PVK nach ihren Bedürfnissen ausgebaut werden. An der Sitzung vom 30. November 2012 bewilligte die Verwaltungskommission das für den Ausbau und Umzug notwendige Budget. Noch im Dezember 2012 plante die PVK den Ausbau, reichte das Baugesuch ein und handelte den Mietvertrag aus mit dem Ziel, im Mai 2013 in die neuen Büroräumlichkeiten einzuziehen.

Bereits Ende 2012 begann die PVK, die bestehenden Dienstleistungsvereinbarungen mit den verschiedenen Abteilungen der Direktion für Finanzen, Personal und Informatik der Stadt Bern zu überarbeiten und zu aktualisieren.

Im vergangenen Jahr verstärkte sich die PVK auch personell. Frau Andrea Affrini stiess im August, Frau Daniela Perri im Oktober 2012 zum Team.

## 4. Jahresrechnung und Anhang

### 4.1 Bilanz

<b>Aktiven</b>	<b>31. 12. 2012 CHF</b>	<b>31. 12. 2011 CHF</b>	<b>Veränderung in Prozent</b>
<b>Vermögensanlagen</b>	<b>1 825 688 549.99</b>	<b>1 743 728 028.71</b>	<b>4.7</b>
Flüssige Mittel und Geldmarktanlagen	9 444 017.24	10 323 637.05	- 8.52
Forderungen	14 842 873.46	17 530 780.43	- 15.33
Obligationen CHF	250 802 880.62	237 747 272.50	5.49
Obligationen Fremdwährungen	127 246 744.26	100 009 899.64	27.23
Hypothekendarlehen	200 817 556.26	221 358 764.69	- 9.28
Liegenschaften	636 207 796.43	627 852 685.92	1.33
Aktien CHF	262 942 904.97	213 040 634.32	23.42
Aktien Fremdwährungen	316 958 599.19	301 989 011.23	4.96
Anlagen beim Arbeitgeber	6 425 177.56	13 875 342.93	- 53.69
<b>Aktive Rechnungsabgrenzung</b>	<b>3 917 826.81</b>	<b>5 293 643.75</b>	<b>- 25.99</b>
<b>Total Aktiven</b>	<b>1 829 606 376.80</b>	<b>1 749 021 672.46</b>	<b>4.61</b>
<b>Passiven</b>	<b>31. 12. 2012 CHF</b>	<b>31. 12. 2011 CHF</b>	<b>Veränderung in Prozent</b>
Verbindlichkeiten	- 8 559 544.18	- 3 847 985.81	122.44
Kaufverpflichtungen Fondsanteile	- 8 309 243.44	- 3 838 089.87	116.49
Andere Verbindlichkeiten	- 250 300.74	- 9 895.94	2 429.33
<b>Passive Rechnungsabgrenzung</b>	<b>- 708 326.60</b>	<b>- 642 780.35</b>	<b>10.2</b>
<b>Arbeitgeberbeitragsreserven</b>	<b>- 606 981.00</b>	<b>0</b>	<b>100</b>
Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen	- 1 927 633 700.87	- 1 875 287 289.67	2.79
Sparkapital (Beitragsprimat)	- 15 764 512.87	- 13 872 546.67	13.64
Aktive Versicherte (Leistungsprimat)	- 645 600 101.00	- 628 823 553.00	2.67
Rentenberechtigte	- 1 176 673 955.00	- 1 162 764 848.00	1.2
Technische Rückstellungen	- 89 595 132.00	- 69 826 342.00	28.31
<b>Wertschwankungsreserve</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Unterdeckung / Freie Mittel	- 107 902 175.85	- 130 756 383.37	- 17.48
Stand zu Beginn der Periode	- 130 756 383.37	- 87 498 983.13	49.44
Aufwand- (-)/Ertragsüberschuss (+)	22 854 207.52	- 43 257 400.24	- 52.83
<b>Total Passiven</b>	<b>- 1 829 606 376.80</b>	<b>- 1 749 021 672.46</b>	<b>4.61</b>

## 4.2

## Betriebsrechnung

<b>Betriebsrechnung</b>	<b>2012 CHF</b>	<b>2011 CHF</b>	<b>Veränderung in Prozent</b>
<b>Ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen</b>	<b>94 447 660.72</b>	<b>91 797 011.83</b>	<b>2.89</b>
Arbeitnehmerbeiträge	23 694 255.80	23 044 991.45	2.82
Arbeitgeberbeiträge	42 844 449.65	45 310 946.65	- 5.44
Einmaleinlagen und Einkaufssummen	27 197 499.57	23 351 851.33	16.47
Einlagen in Arbeitgeber-Beitragsreserven	606 981.00	0	100
Zuschüsse Sicherheitsfonds	104 474.70	89 222.40	17.09
<b>Eintrittsleistungen</b>	<b>3 627 625.66</b>	<b>1 834 215.09</b>	<b>97.78</b>
Freizügigkeitseinlagen	2 982 903.31	1 726 316.94	72.79
Rückzahlungen WEF-Vorbezüge/Scheidung	644 722.35	107 898.15	597.53
<b>Zufluss aus Beiträgen und Eintrittsleistungen</b>	<b>98 075 286.38</b>	<b>93 631 226.92</b>	<b>4.75</b>
<b>Reglementarische Leistungen</b>	<b>- 110 721 569.75</b>	<b>- 112 130 970.65</b>	<b>- 1.26</b>
Altersrenten	- 82 678 024.40	- 83 182 124.95	- 0.61
Hinterlassenenrenten	- 18 824 851.60	- 18 674 239.40	0.81
Invalidenrenten	- 7 960 503.00	- 8 150 033.60	- 2.33
Übrige reglementarische Leistungen	- 125 643.60	- 125 643.60	0
Kapitalleistungen bei Pensionierung	- 1 057 138.55	- 1 998 929.10	- 47.11
Kapitalleistungen bei Tod und Invalidität	- 75 408.60	0	100
<b>Austrittsleistungen</b>	<b>- 26 831 743.19</b>	<b>- 28 196 023.06</b>	<b>- 4.84</b>
Freizügigkeitsleistungen bei Austritt	- 23 129 796.54	- 24 482 228.11	- 5.52
Vorbezüge WEF/Scheidung	- 3 701 946.65	- 3 713 794.95	- 0.32
<b>Abfluss für Leistungen und Vorbezüge</b>	<b>- 137 553 312.94</b>	<b>- 140 326 993.71</b>	<b>- 1.98</b>
<b>Bildung Vorsorgekap. und techn. Rückstellungen</b>	<b>- 52 953 392.20</b>	<b>- 21 966 191.64</b>	<b>141.07</b>
Sparkapital (Beitragsprimat)	- 1 891 966.20	- 572 703.64	330.36
Aktive Versicherte	- 16 776 548.00	- 9 983 531.00	68.04
Rentenberechtigte	- 13 909 107.00	- 3 809 004.00	365.16
Bildung (-) / Auflösung (+) technische Rückstellungen	- 19 768 790.00	- 7 600 953.00	260.08
Bildung (-) / Auflösung (+) Arbeitgeberbeitragsreserven	- 606 981.00	0	100
<b>Versicherungsaufwand</b>	<b>- 519 959.50</b>	<b>- 478 548.00</b>	<b>- 8.65</b>
Beiträge an Sicherheitsfonds	- 519 959.50	- 478 548.00	- 8.65
<b>Nettoergebnis aus dem Versicherungsteil</b>	<b>- 92 951 378.26</b>	<b>- 69 140 506.43</b>	<b>34.44</b>
<b>Nettoergebnis aus Vermögensanlagen</b>	<b>117 668 465.47</b>	<b>27 560 257.04</b>	<b>426.95</b>
Flüssige Mittel und Geldmarktanlagen	36 324.63	82 989.39	- 56.23
Zinsen auf Freizügigkeits- und Kapitalleistungen	- 35 938.85	- 30 854.70	16.48
Erfolg aus Obligationen Schweiz	3 667 785.04	7 545 711.84	- 51.39
Erfolg aus Obligationen Ausland	12 845 519.03	7 940 387.01	61.77
Hypothekenerfolg	4 556 306.78	6 009 511.73	- 24.18
Liegenschaftserfolg	32 773 251.81	33 047 411.82	- 0.83
Erfolg aus Aktien Schweiz	30 337 907.55	- 21 264 223.00	- 242.67
Erfolg aus Aktien Ausland	34 692 831.08	- 4 751 455.00	- 830.15
Erfolg aus Anlagen beim Arbeitgeber	6 501.73	176 223.67	- 96.31
Aufwand für Vermögensverwaltung	- 1 212 023.33	- 1 195 445.72	1.39
<b>Sonstiger Ertrag</b>	<b>4 513.10</b>	<b>4 419.75</b>	<b>2.11</b>
<b>Verwaltungsaufwand</b>	<b>- 1 867 392.79</b>	<b>- 1 681 570.60</b>	<b>11.05</b>
Kosten für Marketing und Werbung	0	0	0
Kosten für Makler- und Brokertätigkeit	0	0	0
<b>Aufwand- (-) / Ertragsüberschuss (+) vor Bildung/Auflösung Wertschwankungsreserve</b>	<b>22 854 207.52</b>	<b>- 43 257 400.24</b>	<b>- 52.83</b>
Bildung/Auflösung Wertschwankungsreserve	0	0	0
<b>Aufwand- (-) / Ertragsüberschuss (+)</b>	<b>22 854 207.52</b>	<b>- 43 257 400.24</b>	<b>- 52.83</b>

## Grundlagen und Organisation

### Rechtsform und Zweck

Die Personalvorsorgekasse (PVK) ist eine selbstständige öffentlich-rechtliche Anstalt der Stadt Bern, seit 1. Januar 2013 mit eigener Rechtspersönlichkeit, und bezweckt gemäss dem Reglement über die Personalvorsorgekasse vom 31. März 2012 die Versicherung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer der Stadt Bern und Organisationen, die mit ihr juristisch oder wirtschaftlich in ständiger und enger Verbindung stehen, gegen die wirtschaftlichen Folgen von Alter, Tod und Invalidität.

Die Stadt Bern garantiert gemäss Artikel 25 PVR die Versicherungsleistungen der PVK nach den Bestimmungen des Reglements.

### Registrierung BVG und Sicherheitsfonds

Mit Verfügung vom 22. Oktober 1990 des Amts für berufliche Vorsorge und Stiftungsaufsicht des Kantons Bern wurde die Personalvorsorgekasse der Stadt Bern unter der Ordnungsnummer BE.0183 in das kantonale Register für die berufliche Vorsorge eingetragen.

Die PVK bezahlte im Berichtsjahr an den Sicherheitsfonds einen Saldobetrag (Beiträge abzüglich Zuschüsse) von Fr. 205 484.80 für das Jahr 2011 (Vorjahr: Fr. 389 325.60) und stellte 210 000 Franken für das Jahr 2012 zurück. Der Sicherheitsfonds garantiert die gesetzlichen und reglementarischen Leistungen bis zu einem anrechenbaren Lohn von Fr. 125 280.00 (Stand 2012) von zahlungsunfähig gewordenen Vorsorgeeinrichtungen.

### Angabe der Urkunde und der Reglemente

Der Stadtrat der Stadt Bern beschloss am 1. März 2012 gestützt auf Artikel 48 der Gemeindeordnung vom 3. Dezember 1998 das total revidierte Personalvorsorgereglement (PVR). Es trat per 1. Januar 2013 in Kraft. Basierend auf dem neuen Personalvorsorgereglement überarbeitete die Verwaltungskommission die bestehenden Verordnungen.

Reglement und Verordnungen gültig bis am

### 31. Dezember 2012

- Personalvorsorgereglement vom Juli 2007;
- Ausführungsverordnung der Verwaltungskommission der Personalvorsorgekasse zum Personalvorsorgereglement vom 27. Juni 2008;
- Verordnung über die Übertragung von Geschäften der Verwaltungskommission an die Leitung der Kassenverwaltung vom 9. Dezember 2005;
- Richtlinien für die Vermögensbewirtschaftung der Personalvorsorgekasse der Stadt Bern vom 1. Juli 2007 (Stand 3. April 2012);
- Verordnung zu den Rückstellungen und Reserven der Personalvorsorgekasse der Stadt Bern vom 24. März 2006 (Stand 30. November 2012);
- Verordnung zur Teilliquidation der Personalvorsorgekasse der Stadt Bern vom 8. Dezember 2006 (Stand 30. November 2012);
- Verordnung über die Wahl der Arbeitnehmendenvertreterinnen und -vertreter in die Verwaltungskommission der Personalvorsorgekasse vom 11. November 1992 (Stand 4. November 2004).

### Reglement und Verordnungen gültig ab 1. Januar 2013

- Personalvorsorgereglement vom 1. März 2012, gültig ab 1. Januar 2013;
- Personalvorsorgeverordnung vom 30. März 2012, gültig ab 1. Januar 2013;
- Personalvorsorge-Organisations-Verordnung vom 30. März 2012, gültig ab 1. Januar 2013;
- Anlageverordnung (AVO) vom 22. März 2013, gültig ab 1. April 2013;
- Verordnung zu den Rückstellungen und Reserven der Personalvorsorgekasse der Stadt Bern vom 24. März 2006 (Stand 30. November 2012);
- Verordnung zur Teilliquidation der Personalvorsorgekasse der Stadt Bern vom 8. Dezember 2006 (Stand 30. November 2012);
- Verordnung über die Wahl der Arbeitnehmendenvertretung in die Verwaltungskommission der Personalvorsorgekasse der Stadt Bern vom 17. September 2012, gültig ab 1. Januar 2013.

### Führungsorgan/Zeichnungsberechtigung

Die Organisation und Verwaltung der PVK ist seit 1. Januar 2013 in der Personalvorsorge-Organisations-Verordnung geregelt. Die Organe der PVK sind gemäss Artikel 27 des Personalvorsorge-reglements die paritätisch zusammengesetzte Verwaltungskommission, das Anlagekomitee und die Geschäftsführerin oder der Geschäftsführer.

#### **Verwaltungskommission**

Die Wahl der Arbeitgebendenvertreterinnen und -vertreter in die Verwaltungskommission erfolgt durch den Gemeinderat. Die Wahl der Arbeitnehmendenvertreterinnen und -vertreter hat die Verwaltungskommission in der Verordnung über die Wahl der Arbeitnehmendenvertretung in die Verwaltungskommission der Personalvorsorgekasse der Stadt Bern vom 17. September 2012 geregelt. Die Mitglieder der Verwaltungskommission werden jeweils für eine Amtsperiode von vier Jahren gewählt.

#### **Amtsduer ab 1. Januar 2009 bis 31. Dezember 2012**

Arbeitgebendenvertreterinnen und -vertreter

#### **Vizepräsidentin**

Gemeinderätin Hayoz Barbara, Direktorin FPI

#### **Mitglieder**

Burri Konrad, Leiter Personal BERNMOBIL  
Meyer Roland, Generalsekretär FPI  
Rentsch Sonja, Leiterin Zentrale Dienste PRD  
Gemeinderätin Rytz Regula, Direktorin TVS  
Dr. med. von Rütte Christoph, Vertrauensarzt PVK

Arbeitnehmendenvertreterinnen und -vertreter

#### **Präsident**

Christen Walter, Sekretär VPOD

#### **Mitglieder**

Amstutz Stefan, stv. Pflegedienstleiter Alters- und Pflegeheim Kühlewil BSS  
Bechtiger Bernadette, Bereichsleiterin Erbschaftsamt SUE  
Haldemann Ralf, techn. Fachangestellter TVS  
Kneubühl Bruno, Sektionsleiter Steuer-  
verwaltung FPI  
Schaller Martin, Leiter Elektro-, Gas- und Wasser-  
versorgung ewb

#### **Amtsduer ab 1. Januar 2013 bis 31. Dezember 2016**

Arbeitgebendenvertreterinnen und -vertreter

#### **Präsident**

Gemeinderat Schmidt Alexandre, Direktor FPI

#### **Mitglieder**

Burri Konrad, Leiter Personal BERNMOBIL  
Meile Werner, stv. Leiter Personalamt FPI  
Rentsch Sonja, Leiterin Zentrale Dienste PRD  
Wehrle Daniel, Leiter Personalmanagement ewb  
Gemeinderätin Wyss Ursula, Direktorin TVS

Arbeitnehmendenvertreterinnen und -vertreter

#### **Vizepräsident**

Berger Michel, Regionalsekretär VPOD

#### **Mitglieder**

Amstutz Stefan, stv. Pflegedienstleiter Alters- und Pflegeheim Kühlewil BSS  
Bechtiger Bernadette, Bereichsleiterin Erbschaftsamt SUE  
Haldemann Ralf, techn. Fachangestellter TVS  
Michel Thomas, stv. Bereichsleiter /Wirtschaftsinformatiker ID FPI  
Schaller Martin, Leiter Elektro-, Gas- und Wasser-  
versorgung ewb

#### **Anlagekomitee**

Das Anlagekomitee ist ein Fachgremium, das von der Verwaltungskommission jeweils für eine Amtsduer von vier Jahren gewählt und mit der Umsetzung der Vermögensanlagen betraut wird. Es setzt sich aus mindestens sechs Mitgliedern zusammen, wobei eine ausgeglichene Vertretung von Expertenwissen und der Interessen der Versicherten und Arbeitgebenden anzustreben ist. Mindestens ein Mitglied muss gleichzeitig der Verwaltungskommission und mindestens die Hälfte der Mitglieder muss der PVK angehören. Die Geschäftsführerin oder der Geschäftsführer ist Mitglied des Anlagekomitees.

#### **Amtsduer ab 1. Januar 2009 bis 31. Dezember 2012**

#### **Präsident**

Oester Martin, Leiter PVK FPI  
(verstorben am 11. Mai 2012)  
Schad Jürg, Geschäftsführer PVK  
(ab 1. Dezember 2012)

#### **Vizepräsident**

Raval Fernand, Liegenschaftsverwalter FPI

#### **Mitglieder**

Balzi Urs, Leiter Finanzen & Controlling ewb

Bechtiger Bernadette, Bereichsleiterin Erbschaftsamt SUE

Kunz Beat, Leiter Portfoliomanagement und Kreditgeschäft Schweizerische Mobiliar

Versicherungsgesellschaft

Wirth Sandra, Direktionsadjunktin SUE

#### **Amtsduer ab 1. Januar 2013 bis 31. Dezember 2016**

##### **Präsident**

Schad Jürg, Geschäftsführer PVK

##### **Vizepräsident**

Raval Fernand, Liegenschaftsverwalter FPI

#### **Mitglieder**

Balzi Urs, Leiter Finanzen & Controlling ewb

Bechtiger Bernadette, Bereichsleiterin Erbschaftsamt SUE

Kunz Beat, Leiter Portfoliomanagement und Kreditgeschäft Schweizerische Mobiliar

Versicherungsgesellschaft

Wirth Sandra, Direktionsadjunktin SUE

#### **Geschäftsleitung und Verwaltung**

##### **Geschäftsführer**

Oester Martin (verstorben am 11. Mai 2012)

Schad Jürg (ab 1. Dezember 2012)

##### **Leiter Anlagen**

Strinati Fabio, stv. Geschäftsführer

##### **Leiter Versicherte**

Gruber Bruno

##### **Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter**

Affrini Andrea: Versicherte (ab 1. August 2012)

Frey Silvia: Rechnungswesen

Ly Yuan: Versicherte

Perri Daniela: Versicherte (ab 1. Oktober 2012)

Roth Marianne: Versicherte

Schaffer Fritz: Fachspezialist / Rechnungswesen

Zen Ruffinen Xavier: Architekt

Gemäss Handelsregisteramt des Kantons Bern sind kollektiv zu zweien zeichnungsberechtigt (Stand 8. April 2013)

Schmidt Alexandre, von Basel, in Bern, Präsident

Berger Michel, von Emmen, in Bern, Vizepräsident  
Schad Jürg, von Zürich, in Niederwangen bei Bern, Geschäftsführer

Strinati Fabio, von Bern, in Zollikofen, stv. Geschäftsführer und Leiter Anlagen

Gruber Bruno, von St. Niklaus, in Stalden, Leiter Versicherte

Schaffer Fritz, von Stettlen, in Bern, Wertschriften und Tresorerie

Zen Ruffinen Xavier, von Leuk, in Bern, Architekt

#### **Experten, Revisionsstelle, Berater, Aufsichtsbehörde**

##### **Kassenmedizinischer Dienst**

Dr. med. von Rütte Christoph, Muri, Vertrauensarzt PVK

Oester Martin, Geschäftsführer (verstorben am 11. Mai 2012)

Gruber Bruno, Leiter Versicherte (ab 1. Juni 2012)

##### **Revisionsstelle (Amtsdauer vom 1. Juli 2012 bis 30. Juni 2013)**

BDO AG, Wirtschaftsprüfungs-, Treuhand- und Beratungsgesellschaft Bern

##### **Experte für berufliche Vorsorge (Amtsdauer vom 1. Juli 2012 bis 30. Juni 2013)**

Dr. Ernst Rätzer, dipl. Pensionsversicherungsexperte, Aon Hewitt AG

##### **Aufsichtsbehörde**

Bernische BVG- und Stiftungsaufsicht (BBSA)

##### **Angeschlossene Arbeitgeber**

Nebst dem Personal der Stadt Bern und den eigenen Mitarbeitenden versichert die PVK Arbeitnehmende folgender Organisationen:

– ARA REGION BERN AG

– BERNMOBIL Städt. Verkehrsbetriebe Bern

– Energie Wasser Bern (ewb)

– energiecheck bern ag

– Gurtenbahn Bern AG

– Kornhausforum

– Stadtbauten Bern (StaBe)

– Stadtbauten Services AG

– Wasserverbund Region Bern AG



## Aktive Mitglieder und Rentenberechtigte

### Aktive Versicherte

Ende 2012 betreute die PVK 5 258 versicherte Mitarbeitende. Gegenüber dem Vorjahr nahm die Anzahl der versicherten Mitarbeitenden um 113 Personen bzw. um 2,2 Prozent zu.

<b>Abteilung</b>	<b>31.12.2012</b>	<b>31.12.2011</b>	<b>Veränderung</b>
<b>Leistungsprimatplan</b>	<b>4 321</b>	<b>4 220</b>	<b>101</b>
Männer	2 815	2 750	65
Frauen	1 506	1 470	36
<b>Beitragsprimatplan</b>	<b>937</b>	<b>925</b>	<b>12</b>
Männer	258	251	7
Frauen	679	674	5
<b>Total</b>	<b>5 258</b>	<b>5 145</b>	<b>113</b>

Die Bestandesentwicklung der versicherten Mitarbeitenden finden Sie in Kapitel 6 Statistische Angaben des Jahresberichts.

### Rentenbezüger

Die Anzahl der Rentenberechtigten nahm im Berichtsjahr um 2 Personen bzw. 0,05 Prozent ab.

<b>Aufteilung der Rentenberechtigten</b>	<b>31.12.2012</b>	<b>31.12.2011</b>	<b>Veränderung</b>
<b>Männer</b>	<b>2 124</b>	<b>2 131</b>	<b>-7</b>
Altersrentner	1 848	1 831	17
Invalide	264	277	-13
Ehegatten	12	23	-11
<b>Frauen</b>	<b>1 522</b>	<b>1 512</b>	<b>10</b>
Altersrentnerinnen	543	528	15
Invalide	98	97	1
Ehegatten	881	887	-6
<b>Kinder</b>	<b>72</b>	<b>77</b>	<b>-5</b>
<b>Total</b>	<b>3 718</b>	<b>3 720</b>	<b>-2</b>

Die Bestandesentwicklung der Rentenberechtigten finden Sie in Kapitel 6 Statistische Angaben des Jahresberichts.

## Art der Umsetzung des Zwecks

### **Erläuterung der Vorsorgepläne**

Die PVK ist eine umhüllende Vorsorgeeinrichtung nach dem Leistungs- und Beitragsprimat und erbringt in jedem Fall die durch die Bundesgesetzgebung vorgeschriebenen Mindestleistungen der obligatorischen beruflichen Vorsorge.

Die PVK führt zwei Abteilungen:

- Leistungsprimatplan
- Beitragsprimatplan

Im Leistungsprimatplan werden die Leistungen und Beiträge in Prozenten des versicherten Lohnes berechnet. Im Leistungsplan werden alle Arbeitnehmenden versichert, die einen Mindestlohn gemäss BVG erreichen und ein Arbeitsverhältnis mit festem Pensum von mindestens 20 Prozent aufweisen. Die maximale Rente von 61,2 Prozent des letzten versicherten Lohnes wird im Alter 63 mit 38 Versicherungsjahren (1,61 Prozent Altersrente pro Versicherungsjahr) erreicht.

Im Beitragsprimatplan werden alle Arbeitnehmenden versichert, die nicht in den Leistungsprimatplan aufgenommen werden können, aber einen Mindestlohn gemäss BVG erreichen oder ein Arbeitspensum von wenigstens 12 Wochenstunden aufweisen.

Der Alterssparprozess beginnt in beiden Plänen am 1. Januar nach Vollendung des 24. Altersjahres. Bis dahin werden die versicherten Arbeitnehmenden für die Risiken Tod und Invalidität versichert.

Der versicherte Lohn im Leistungsprimatplan entspricht dem Jahresgrundlohn und den versicherbar erklärten festen Jahreszulagen, abzüglich des Koordinationsabzugs in Höhe der maximalen einfachen AHV-Altersrente. Für Teilzeitbeschäftigte berechnet sich der Koordinationsabzug entsprechend dem Beschäftigungsgrad. Im Beitragsprimat entspricht der beitragspflichtige Lohn 70 Prozent des AHV-pflichtigen Lohnes.

Der Anspruch auf Altersleistung beginnt am ersten Tag des Monats nach Vollendung des 63. Altersjahres. Die versicherten Mitarbeitenden können die vorzeitige Pensionierung oder Teilpensionierung ab vollendetem 58. Altersjahr verlangen.

Die Risikoleistungen der Pensionskasse berechnen sich auf der Basis der Altersrente, die der oder die versicherte Mitarbeitende mit dem vollendeten 63. Altersjahr erworben hätte. Die Risikoleistungen der Mitglieder des Beitragsprimatplans berechnen sich nach versicherungstechnischen Grundsätzen auf dem vorhandenen Sparkapital unter Einbezug der künftigen Spargutschriften mit Zins. Die Rentenhöhe ist auf maximal 61,2 Prozent des versicherten Lohnes beschränkt.

### **Finanzierung, Finanzierungsmethode**

Mit dem Inkrafttreten der Totalrevision des Personalvorsorgereglements und der überarbeiteten Verordnungen per 1. Januar 2013 änderten die Beitragssätze.

Bis Ende Dezember 2012 wurden die Leistungen wie folgt finanziert:

#### **Pensionskasse (Leistungsprimat)**

- Ordentlicher Beitrag der Arbeitnehmenden: 8,25 Prozent
- Ordentlicher Beitrag der Arbeitgebenden: 14,25 Prozent

Die Arbeitnehmenden entrichteten zusätzlich einen nach Alter abgestuften Beitrag von 0,5 Prozent bzw. 1 Prozent zur Vorfinanzierung einer AHV-Überbrückungsrente in der Höhe von 50 Prozent der einfachen maximalen AHV-Rente.

Bei nicht teuerungsbedingten Lohnerhöhungen entrichteten die Arbeitnehmenden 50 Prozent der Erhöhung des versicherten Lohnes als Nachzahlung. Die Arbeitgebenden entrichteten das technisch erforderliche Deckungskapital, mindestens jedoch 50 Prozent der Erhöhung als Nachzahlung.

#### **Sparkasse (Beitragsprimat)**

- Ordentlicher Beitrag der Arbeitnehmenden: 7,25 Prozent + 1 Prozent Risikobeitrag
- Ordentlicher Beitrag der Arbeitgebenden: 13,25 Prozent + 1 Prozent Risikobeitrag

Die Arbeitnehmenden entrichteten zusätzlich einen nach Alter abgestuften Beitrag von 0,5 Prozent bzw. 1 Prozent zur Vorfinanzierung einer AHV-Überbrückungsrente in der Höhe von 50 Prozent der einfachen maximalen AHV-Rente.

### Änderung der Beiträge ab 1. Januar 2013

Für die Risikoversicherung bezahlen Arbeitnehmende seit dem 1. Januar 2013 einen Beitrag von insgesamt 3,9 Prozent. Der Arbeitnehmendenanteil beträgt 1,6 Prozent, und die Arbeitgebenden bezahlen 2,3 Prozent des versicherten Lohnes.

Ab 1. Januar nach Vollendung des 24. Altersjahres sind die ordentlichen Beiträge altersabhängig abgestuft. Die Beitragssätze gelten sowohl für den Leistungsprimatplan wie auch für die Versicherung im Beitragsprimatplan.

### Beitrag in Prozenten des versicherten Verdienstes

<b>Alter</b>	<b>Sparbeitrag</b>	<b>Kostenbeitrag</b>	<b>Anteil versicherte Mitarbeitende</b>	<b>Anteil Arbeitgebende</b>	<b>Total Beitrag</b>
18 bis 24		3.90	1.60	2.30	3.90
25	9.30	5.70	6.00	9.00	15.00
26	9.55	5.70	6.10	9.15	15.25
27	9.80	5.70	6.20	9.30	15.50
28	10.05	5.70	6.30	9.45	15.75
29	10.30	5.70	6.40	9.60	16.00
30	10.55	5.70	6.50	9.75	16.25
31	10.80	5.70	6.60	9.90	16.50
32	11.05	5.70	6.70	10.05	16.75
33	11.30	5.70	6.80	10.20	17.00
34	11.80	5.70	7.00	10.50	17.50
35	12.30	5.70	7.20	10.80	18.00
36	12.80	5.70	7.40	11.10	18.50
37	13.30	5.70	7.60	11.40	19.00
38	13.80	5.70	7.80	11.70	19.50
39	14.30	5.70	8.00	12.00	20.00
40	14.80	5.70	8.20	12.30	20.50
41	15.30	5.70	8.40	12.60	21.00
42	15.80	5.70	8.60	12.90	21.50
43	16.30	5.70	8.80	13.20	22.00
44	16.80	5.70	9.00	13.50	22.50
45	17.30	5.70	9.20	13.80	23.00
46	17.80	5.70	9.40	14.10	23.50
47	18.30	5.70	9.60	14.40	24.00
48	18.80	5.70	9.80	14.70	24.50
49 bis 65	19.30	5.70	10.00	15.00	25.00
<b>Nur Beitragsprimat</b>					
66 – 70	19.30	5.70	10.00	15.00	25.00

Bei Lohnerhöhungen entrichten die Arbeitnehmenden und die Arbeitgebenden altersabhängige Nachzahlungsbeiträge. Versicherte Mitarbeitende bezahlen zwischen 25 und 370 Prozent der Erhöhung des versicherten Lohnes, Arbeitgebende zwischen 25 und 641 Prozent.

Bei Heraufsetzung des versicherten Lohnes infolge Teuerungsanpassung beträgt der Lohnerhöhungsbeitrag für die versicherten Mitarbeitenden ab Alter 60 generell 150 Prozent der Erhöhung des versicherten Lohnes.

Der Bestand der im Leistungsprimat versicherten Mitarbeitenden hat im letzten Jahr um 2,39 Prozent zugenommen. Die versicherten Löhne nahmen gleichzeitig um 2,89 Prozent zu. Der durchschnittliche Lohn betrug Fr. 53 421.00 (Vorjahr: Fr. 53 160.30).

Die Anzahl Versicherte im Beitragsprimat nahm um 1,3 Prozent zu. Die versicherten Löhne jedoch reduzierten sich um 0,75 Prozent. Der durchschnittliche versicherte Lohn im Beitragsprimat betrug Fr. 12 236.00 (Vorjahr: Fr. 12 404.10).

	31. 12. 2012	31. 12. 2011	Veränderung in CHF	Veränderung in Prozent
Versicherte Löhne im Leistungsprimat	230 832 135	224 336 508	6 495 627	2.89
Versicherte Löhne im Beitragsprimat	11 465 125	11 473 778	-8 653	-0.75
<b>Total versicherte Löhne</b>	<b>242 297 260</b>	<b>235 810 286</b>	<b>6 486 974</b>	<b>2.75</b>

#### **Weitere Informationen zur Vorsorgetätigkeit**

Die PVK ist eine autonome Vorsorgeeinrichtung, bei der die Versicherungs- und Anlagerisiken durch die angeschlossenen Organisationen gemeinschaftlich getragen werden. Obschon sie über eine Leistungsgarantie der Stadt Bern verfügt, strebt die PVK einen Zieldeckungsgrad von 100 Prozent an. Bei einer dauernden Verschlechterung der

finanziellen Situation haben sich die angeschlossenen Arbeitgebenden an allfälligen Sanierungsmassnahmen anteilmässig zu beteiligen. Zudem ist bei gruppenweisen Austritten ein bestehender versicherungstechnischer Fehlbetrag durch den zuständigen Arbeitgebenden zu übernehmen.

## **Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit**

### **Bestätigung über Rechnungslegung nach Swiss GAAP FER 26**

Die Rechnungslegung entspricht den Vorschriften nach Artikeln 47, 48, 48a BVV2 sowie Swiss GAAP FER 26 und den Bewertungsvorschriften in der Verordnung zu den Rückstellungen und Reserven der Personalvorsorgekasse der Stadt Bern.

### **Buchführungs- und Bewertungsgrundsätze**

Die Bewertung der Aktiven basiert grundsätzlich auf den Marktwerten per Bilanzstichtag. Vorbehalten bleiben in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER 26 folgende Bestimmungen:

#### **Private Equity/ nicht-kotierte Wertpapiere**

Die Bewertung erfolgt zum letztbekanntesten inneren Wert (Net Asset Value). Bei Anlagefonds und -stiftungen ist der Rücknahmepreis massgebend.

Falls weder ein aktueller Marktwert noch ein innerer Wert feststellbar ist, werden diese Anlagen zu Einstandspreisen abzüglich erkennbarer Wertebussen bilanziert.

#### **Liegenschaften**

Die Bewertung der direkt gehaltenen Liegenschaften erfolgt nach der Discounted-Cash-Flow-Methode. Der Verkehrswert wird jährlich summarisch nachgeführt, wobei der Verkehrswert mindestens alle fünf Jahre durch eine externe, unabhängige Stelle zu überprüfen ist. Die Verkehrswerte für den Immobilienbestand wurden letztmals im Jahr 2012 durch den unabhängigen Schätzungsexperten ZIBAG Zentrum für Immobilienbewertung AG in Muri b. Bern bewertet. Miteigentumsanteile werden mit einem Abschlag von 5 Prozent zum letztbekanntesten Verkehrswert bilanziert, um der beschränkten Liquidität dieses Marktes Rechnung zu tragen. Im Berichtsjahr erworbene Liegenschaften und Miteigentumsanteile werden per Ende Jahr zum Kaufpreis bilanziert.

#### **Änderungen von Grundsätzen bei Bewertung,**

## **Buchführung und Rechnungslegung**

Auf Basis der ALM-Studie der Mercer Consulting vom März 2012 hat die Verwaltungskommission die Anlagestrategie modifiziert. Das Risiko der Anlagestrategie ist leicht tiefer als bisher, weshalb auch der Bedarf an Wertschwankungsreserven abnahm. Per 31. Dezember 2012 sind Wertschwankungsreserven in der Höhe von 21,9 Prozent notwendig (Vorjahr: 22,5 Prozent). Weitere Informationen zur Strategie finden Sie im Kapitel 3.6 Erläuterungen der Vermögensanlage und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage.

## **Versicherungstechnische Risiken/Risikodeckung/Deckungsgrad**

### **Art der Risikodeckung, Rückversicherung**

Dank des grossen Versichertenbestandes kann die PVK sämtliche versicherungstechnischen Risiken selbst tragen. Die PVK ist autonom und hat keine Rückversicherungsverträge abgeschlossen.

Mit Blick auf die stetig steigende Lebenserwartung werden pro Jahr 0,5 Prozent des Vorsorgekapitals der Rückstellung Grundlagenwechsel zugewiesen. Diese betrug per Ende Berichtsjahr Fr. 18 222 741.00 (Vorjahr: Fr. 8 957 942.00).

Die Rückstellung für pendente Invaliditätsfälle betrug per Ende Fr. 2012 4 981 035.00 (Vorjahr: Fr. 3 884 964.00). Die Höhe der Rückstellung wird jährlich durch den Pensionskassen-Experten anhand von Erfahrungswerten aus den Vorjahren und den pendenten Schadenfällen am Jahresende ermittelt.

Um mögliche Schwankungen im Risikoverlauf (Tod und Invalidität) aufzufangen, führt die PVK einen Risikoschwankungsfonds. Die Höhe dieses Fonds wird jährlich durch den Pensionskassen-Experten mithilfe einer Risikoanalyse berechnet. Der Saldo des Fonds erhöhte sich im Berichtsjahr um Fr. 1 080 000.00 von Fr. 11 580 000.00 auf Fr. 12 660 000.00.

Die jährlich im Durchschnitt zu erwartende Scha-

densumme für neue Risikofälle erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr von Fr. 6 923 842.00 auf Fr. 7 084 716.00. Der technisch erforderliche Risikobeitrag sank leicht auf 2,92 Prozent (Vorjahr: 2,94 Prozent) der versicherten Lohnsumme.

Renten an die Teuerung betrug per Ende Berichtsjahr unverändert Fr. 8 560 000.00.

Die Rückstellung zur Anpassung der laufenden

#### Entwicklung Deckungskapital Aktive (Leistungsprimat)

	2012	2011	Veränderung in CHF	Veränderung in Prozent
Stand am 1. Januar	665 666 989	657 015 411	8 651 578	1.31
Zunahme	25 104 467	8 651 578	16 452 889	190.17
Stand am 31. Dezember	690 771 456	665 666 989	25 104 467	3.77
Technischer Zinssatz	3.75	4.0		

Die jährlich im Durchschnitt zu erwartende Schadensumme für neue Risikofälle erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr von Fr. 6 923 842.00 auf Fr. 7 084 716.00 Franken. Der technisch erforderliche Risikobeitrag sank leicht auf 2,92 Prozent (Vorjahr: 2,94 Prozent) der versicherten Lohnsumme.

#### Entwicklung Deckungskapital Aktive (Leistungsprimat)

	2012	2011	Veränderung in CHF	Veränderung in Prozent
Stand am 1. Januar	13 872 547	13 299 843	572 704	4.31
Verzinsung	537 344	481 567	55 777	11.58
Veränderung	1 354 622	572 704	781 918	136.53
Stand am 31. Dezember	15 764 513	13 872 547	1 891 966	13.64

Gemäss Beschluss der Verwaltungskommission vom 1. Juni 2007 wird das Alterskapital der Mitglieder der Sparkasse (Beitragsprimat) entsprechend dem technischen Zinssatz der Pensionskasse (Leistungsprimat) mit 4 Prozent verzinst.

### Summe der Altersguthaben nach BVG

	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung in CHF	Veränderung in Prozent
Altersguthaben	361 135 116	345 692 649	15 442 467	4.47
BVG-Mindestzins	1.5 %	1.5 %		

Die Summe der gesetzlichen Altersgutschriften auf den Alterskonten betrug im Jahr 2012 Fr. 26 406 837.00 (Vorjahr: Fr. 25 919 367.00). Die Verzinsung erfolgte nach dem vom Bundesrat festgelegten Mindestzins von 1,5 Prozent, unverändert zum Vorjahr.

### Entwicklung Vorsorgekapital Rentenberechtigte

	2012	2011	Veränderung in CHF	Veränderung in Prozent
Stand am 1. Januar	1 162 764 848	1 158 955 844	3 809 004	0.33
Zunahme	537 344	481 567	55 777	265.16
Stand am 31. Dezember	15 764 513	13 872 547	1 891 966	1.19
Technischer Zinssatz	3.75	4.0		

Das Vorsorgekapital der Rentenberechtigten enthielt den Barwert der laufenden Renten einschliesslich des Barwertes für anwartschaftliche Ehegattenleistungen und die Rückstellungen für die laufenden AHV- und IV-Überbrückungsrenten bis zum AHV-Rücktrittsalter.

Die Verwaltungskommission hat an ihrer Sitzung vom 30. November 2012 mit Blick auf die finanziellen Möglichkeiten der PVK und die negative Teuerungsentwicklung auf eine Anpassung der laufenden Renten an die Teuerung verzichtet.

### Ergebnis des letzten versicherungstechnischen Gutachtens

#### Gesetzeskonformität

Gemäss Analyse des Pensionsversicherungsexperten entsprechen die versicherungstechnischen Bestimmungen des Reglements und die Verordnungen über die Finanzierung und Leistungen der PVK am Stichtag den derzeitigen gesetzlichen Vorschriften.

#### Sicherheit der PVK

Die PVK wies per Ende 2012 einen Deckungsgrad von 94,4 Prozent aus bei einem technischen Zins von 3,75 Prozent. Das vorhandene Vermögen reichte nicht aus, um die eingegangenen Verpflichtungen zu decken. Die PVK verfügt jedoch über eine Staatsgarantie, wonach die Stadt Bern die Leistungen nach dem Vorsorgereglement garantiert.



### Technische Grundlagen und andere versicherungstechnisch relevante Annahmen

Zusammensetzung des Deckungs- kapitals in CHF	31. 12. 2012 TZ 3.75%	31. 12. 2011 TZ 4.0%	Veränderung in CHF	Veränderung in Prozent
Vorsorgekapital aktive Versicherte (Leistungsprimat)	690 771 456	665 666 989	25 104 467	3.77
Anwartschaften auf Alters- und Ehegattenrenten	645 600 101	628 823 553	16 776 548	2.66
Ergänzung auf die Barwerttabelle gemäss Reglement (Artikel 16 FZG)	15 338 910	7 707 027	7 631 883	99.02
Ergänzung auf Mindestbetrag (Artikel 17 FZG)	29 832 445	29 136 409	696 036	2.39
<b>Sparkapital Aktive (Beitragsprimat)</b>	<b>15 764 513</b>	<b>13 872 547</b>	<b>1 891 966</b>	<b>13.64</b>
Grundlagenwechsel	6 456 001	3 144 118	3 311 883	105.34
Risikoschwankungsfonds	12 660 000	11 580 000	1 080 000	9.33
Rückstellung für pendente IV-Fälle	4 981 035	3 884 964	1 096 071	28.21
<b>Gesamttotal Vorsorgekapital Aktive</b>	<b>730 633 005</b>	<b>698 148 618</b>	<b>32 484 387</b>	<b>4.65</b>
<b>Rentenberechtigte</b>				
Vorsorgekapital Rentenberechtigte	1 176 673 955	1 162 764 847	13 909 108	1.19
Grundlagenwechsel	11 766 740	5 813 824	5 952 916	102.39
Rückstellung Teuerungsanpassungen auf Renten	8 560 000	8 560 000	0	0
Vorsorgekapital Rentenberechtigte	1 197 000 695	1 177 138 672	19 862 023	1.69
Erforderliches Deckungskapital und technische Rückstellungen	1 927 633 700	1 875 287 289	52 346 411	2.78

Die Berechnungen der Verpflichtungen der Pensionskassen basieren auf biometrischen Grundlagen. Darunter versteht man beispielsweise die Wahrscheinlichkeit zu sterben, invalid zu werden oder verheiratet zu sein. Diese Wahrscheinlichkeiten werden aus Statistiken gewonnen, die aufgrund von Beobachtungen grosser Versichertenbestände über mehrere Jahre erstellt werden. Diese Wahrscheinlichkeiten werden zusammengestellt und in Form von Barwerttabellen für die Berechnung der Pensionsverpflichtungen verwendet (technische Grundlagen).

Für die Berechnung der Leistungen, der Finanzierung und die Erstellung der technischen Bilanz wandte die PVK im Berichtsjahr 2012, wie bereits im Vorjahr, die technischen Grundlagen BVG 2010 (P2010) an. Sie beruhen auf der statistischen Erfassung der Versichertenbestände von 14 grossen autonomen Pensionskassen über die Jahre 2005 bis 2009.

#### Änderung von technischen Grundlagen und Annahmen

Der technische Zinssatz ist ein zentraler Parameter für die Bestimmung der versicherungstechnischen Verpflichtungen. Die Höhe des technischen Zinssatzes ist im Wesentlichen durch die zukünftigen Ertragserwartungen an den Kapitalmärkten beeinflusst. Im Artikel 8 der Freizügigkeitsverordnung (FZV) wird der Zinsrahmen für die Berechnung der Austrittsleistungen festgelegt. Bis Ende 2012 lag dieser Zinsrahmen bei 3,5 bis 4,5 Prozent.

Per 1. Januar 2013 hat der Bundesrat den Zinsrahmen gegen unten erweitert. Er beträgt neu 2,5 bis 4,5 Prozent.

Die PVK wandte bisher einen technischen Zins von 4,0 Prozent an. Die Verwaltungskommission der PVK hat am 3. Dezember 2010 zur langfristigen Stabilisierung des Deckungsgrades und um den

tiefere Ertragserwartungen aus den Vermögensanlagen Rechnung zu tragen, beschlossen, den technischen Zinssatz von 4,0 auf 3,75 Prozent zu senken. Die Senkung gilt ab 1. Januar 2013, wird jedoch bereits im vorliegenden Jahresabschluss berücksichtigt.

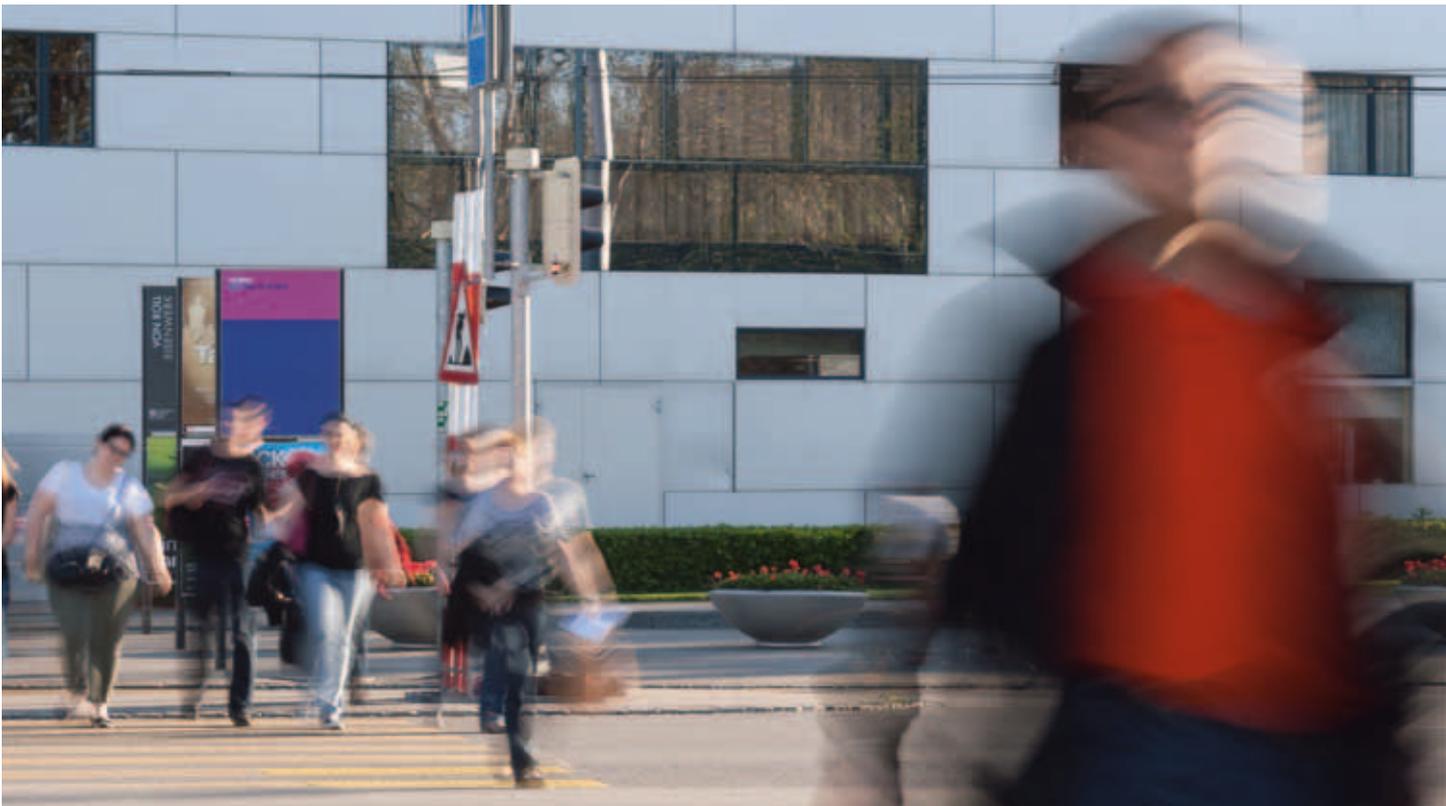
<b>Veränderung des Deckungskapitals in CHF</b>	<b>am 31.12.2012 TZ 3.75%</b>	<b>am 31.12.2011 TZ 4.0%</b>	<b>Veränderung 2011 – 2012 Total</b>	<b>Anteil TZ 4.0%*</b>	<b>Anteil Senkung auf TZ 3.75%</b>
<b>Aktive Versicherte (Leistungsprimat)</b>					
Anwartschaften auf Alters- und Ehegattenrenten	645 600 101	628 823 553	16 776 548	–19 208 502	35 985 050
Ergänzung auf die Barwerttabelle gemäss Reglement (Artikel 16 FZG)	15 338 910	7 707 027	7 631 883	40 990 081	–33 358 198
Ergänzung auf Mindestbetrag (Artikel 17 FZG)	29 832 445	29 136 409	696 036	1 690 611	–994 575
<b>Vorsorgekapital Aktive (Leistungsprimat)</b>	<b>690 771 456</b>	<b>665 666 989</b>	<b>25 104 467</b>	<b>23 472 189</b>	<b>1 632 278</b>
<b>Sparkapital Aktive (Beitragsprimat)</b>					
<b>Grundlagenwechsel</b>	<b>6 456 001</b>	<b>3 144 118</b>	<b>3 311 883</b>	<b>2 952 033</b>	<b>359 850</b>
Risikoschwankungsfonds	12 660 000	11 580 000	1 080 000	280 000	800 000
Rückstellung für pendente IV-Fälle	4 981 035	3 884 964	1 096 071	839 090	256 981
<b>Gesamttotal Vorsorgekapital Aktive</b>	<b>730 633 005</b>	<b>698 148 617</b>	<b>32 484 388</b>	<b>29 435 278</b>	<b>3 049 110</b>
<b>Rentenberechtigte</b>					
Vorsorgekapital Rentenberechtigte	1 176 673 955	1 162 764 848	13 909 107	–10 932 154	24 841 261
Grundlagenwechsel	11 766 740	5 813 824	5 952 916	5 704 503	248 413
Rückstellung Teuerungsanpassungen auf Renten	8 560 000	8 560 000	0	0	0
<b>Vorsorgekapital Rentenberechtigte</b>	<b>1 197 000 695</b>	<b>1 177 138 672</b>	<b>19 862 023</b>	<b>–5 227 651</b>	<b>25 089 674</b>
<b>Erforderliches Deckungskapital und technische Rückstellungen</b>	<b>1 927 633 700</b>	<b>1 875 287 289</b>	<b>52 346 411</b>	<b>24 207 627</b>	<b>28 138 784</b>

\* Änderung Anwartschaft: Alters- auf Rücktrittsrente

Die Abnahme der Anwartschaften auf Alters- und Ehegattenrenten im Vergleich mit dem Deckungskapital per Ende 2012 unter dem technischen Zinssatz von 4,0 Prozent von 19 208 502 Franken ist auf die Auflösung des Anteils am Deckungskapital für künftige Invalidenrenten zurückzuführen. Die Invalidenrenten werden im Rentenwertumlageverfahren lebenslänglich über die Risikobeiträge finanziert.

### Deckungsgrad nach Artikel 44 BVV2

	<b>31. 12. 2012</b> <b>TZ 3.75 %</b>	<b>31. 12. 2012</b> <b>TZ 4.0 %</b>	<b>31. 12. 2011</b> <b>TZ 4.0 %</b>
Total Aktiven	1 829 606 377	1 829 606 377	1 749 021 672
– Fremdkapital	– 8 559 544	– 8 559 544	– 3 847 986
– Passive Rechnungsabgrenzung	– 708 327	– 708 327	– 642 780
– Arbeitgeber-Beitragsreserven	– 606 981	– 606 981	0
<b>Verfügbares Vermögen</b>	<b>1 819 731 525</b>	<b>1 819 731 525</b>	<b>1 744 530 906</b>
Vorsorgekapital Aktive	645 600 101	653 982 776	628 823 553
Sparkapitalien Aktive	15 764 513	15 764 513	13 872 547
Vorsorgekapital Rentenberechtigte	1 176 673 955	1 151 832 694	1 162 764 848
Übrige technische Rückstellungen	89 595 131	79 910 889	69 826 342
<b>Total erforderliches Deckungskapital und technische Rückstellungen</b>	<b>1 927 633 700</b>	<b>1 901 490 872</b>	<b>1 875 287 290</b>
Wertschwankungsreserve	0	0	0
Freie Mittel / Deckungslücke	– 107 902 175	– 81 759 347	– 130 756 384
<b>Deckungsgrad in %</b>	<b>94.4</b>	<b>95.7</b>	<b>93</b>



## Erläuterungen der Vermögensanlage und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage

### Organisation der Anlagetätigkeit, Anlagereglement

#### Verwaltungskommission

Die Verwaltungskommission legt die Anlagepolitik fest, beschliesst die strategische Vermögensstruktur mit den taktischen Bandbreiten, wählt die

Mitglieder des Anlagekomitees und überwacht die Anlageresultate. Basierend auf den gesetzlichen Vorschriften bezüglich Sicherheit, Risikoverteilung und Ertrag sowie der Risikofähigkeit der PVK legte die Verwaltungskommission folgende Anlagestrategie fest:

Anlagestrategie gültig Anlagekategorie	ab 1.7.2012	Taktische Bandbreiten		bis 30.6.2012	Taktische Bandbreiten		BVV2 Begren- zungen
		min	max		min	max	
Liquidität/Festgelder	1 %	0 %	5 %	2 %	0 %	5 %	
Obligationen CHF	11 %	8 %	14 %	15 %	12 %	20 %	
Obligationen Ausland FW	11 %	8 %	14 %	7 %	3 %	10 %	
davon Ergänzungsstrategien Obligationen	4 %	0 %	5 %	1 %	0 %	1.50 %	
Hypotheken	9 %	5 %	13 %	14 %	10 %	18 %	50 %
Liegenschaften CH	34 %	28 %	41 %	27 %	24 %	30 %	30 %
Liegenschaften Ausland	4 %	2 %	5 %	3 %	1 %	5 %	10 %
davon Ergänzungsstrategien Immobilien	1 %	0 %	2 %	1 %	0 %	1.50 %	
Aktien CH	14 %	10 %	17 %	14 %	10 %	16 %	
Aktien Ausland	16 %	12 %	19 %	18 %	14 %	20 %	50 %
davon Ergänzungsstrategien Aktien	4 %	0 %	6 %	6 %	0 %	7 %	
<b>Total</b>	<b>100 %</b>			<b>100 %</b>			
Total Liegenschaften	38 %	30 %	46 %	30 %	25 %	35 %	30 %
Total alternative Anlagen (Ergänzungsstrategien)	9 %	0 %	13 %	8 %	0 %	10 %	15 %
Total Aktien	30 %	22 %	36 %	32 %	24 %	36 %	50 %
Total Fremdwährungen (ohne Währungsabsicherung)	20 %	14 %	24 %	28 %	18 %	35 %	30 %
pro Schuldner							10 %
pro Liegenschaft							5 %
pro Beteiligung							5 %
Erwartete Rendite (geometrisch)	4.00 %			5.0 %			
Risiko (Standardabweichung)	6.60 %			7.3 %			
Erforderliche Wertschwankungsreserve	21.90 %			22.5 %			
Sicherheitsniveau über drei Jahre	95 %			95 %			

Die Anlagestrategie basierte auf einer Asset-&Liability-Management-Studie der Aon Consulting AG vom 15. März 2007. Aufgrund der gesunkenen Ertragserwartungen an den Kapitalmärkten und im Rahmen der periodischen Überprüfung der Anlagestrategie beauftragte die Verwaltungskommission die Mercer Consulting AG, die bestehende Strategie zu analysieren und Optimierungsvorschläge zu unterbreiten. Auf Basis dieser ALM-Studie beschloss die Verwaltungskommission im März 2012 eine moderate Anpassung der Strategie mit Gültigkeit ab 1. Juli 2012. Die neue Strategie ist auf eine jährliche Gesamttrendite von 4 Prozent ausgelegt, bei einer Volatilität von 6,6 Prozent. Der Anteil in Liquidität wurde um 1 Prozent auf neu 1 Prozent reduziert. Die Hypotheken wurden um 5 Prozent auf neu 9 Prozent herabgesetzt, und die Aktienquote wurde zulasten der Auslandaktien um 2 Prozent auf insgesamt 30 Prozent reduziert. Der Anteil der Liegenschaften wurde dagegen von 30 auf 38 Prozent erhöht. Die Obligationen Ausland wurden zulasten der Obligationen Schweiz um 4 Prozent erhöht. Die Fremdwährungen werden neu so weit wie möglich gegen den Schweizer Franken abgesichert.

#### **Anlagekomitee**

Das Anlagekomitee ist ein Fachgremium und setzt sich aus mindestens sechs Fachpersonen zusammen. Neben dem Geschäftsführer der PVK ist mindestens ein Mitglied des Anlagekomitees gleichzeitig Mitglied der Verwaltungskommission. Mindestens die Hälfte der Mitglieder müssen Versicherte der PVK sein. Der Leiter oder die Leiterin Anlagen der PVK nimmt an den Sitzungen mit beratender Stimme teil.

Das Anlagekomitee ist mit der Durchführung der Vermögensanlagen betraut. Es entscheidet im Rahmen der gesetzlichen und reglementarischen Vorgaben über die einzelnen Direktanlagen namentlich in Liegenschaften und Hypotheken, vergibt und überwacht vermögensverwaltungsmandate, beschliesst über indirekte Anlagen in Immobilien im Ausland, Fremdwährungsobligationen und Private Equity. Die Beschlüsse werden

protokolliert. Das Anlagekomitee orientiert die Verwaltungskommission quartalsweise über die Anlagetätigkeit und die Entwicklung der Vermögensanlagen.

#### **Vermögensverwaltung**

Die Anlagen in Aktien und Obligationen werden vorwiegend indexnah und kosteneffizient getätigt. Eine aktive Bewirtschaftung der Vermögen ist in der Umsetzung teurer und wird dann gewählt, wenn eine passive Bewirtschaftung nicht möglich ist oder ein Zusatzertrag bzw. ein tieferes Anlageisiko erwartet werden kann.

Die PVK beauftragt externe Vermögensverwalter mit der Investition des Vermögens in Form von Verwaltungsmandaten, Beteiligungen an Anlagefonds, Anlagestiftungen, Beteiligungsgesellschaften oder Partnerschaften. Die Anlageabteilung der PVK verwaltet die Hypotheken, überwacht die Investitionen bei den externen Vermögensverwaltern, führt die Wertschriftenbuchhaltung und stellt die Zahlungsbereitschaft der PVK sicher.

Die Verwaltung der Liegenschaften wurde an sechs Liegenschaftsverwalter übertragen. Zur strategischen Bewirtschaftung des Immobilienportfolios sowie zur Überwachung und Durchführung von grösseren Sanierungsarbeiten verfügt die PVK über einen eigenen Architekten. Sämtliche Liegenschaften im direkten Besitz befinden sich im Grossraum Bern. Liegenschaften in der übrigen Schweiz und im Ausland werden über Immobilienstiftungen und -fonds oder als Miteigentumsanteile gehalten.

Mit sämtlichen von der PVK beauftragten Vermögensverwaltern bestehen vertragliche Regelungen, dass Retrozessionen (Rückvergütungen und Kommissionen) direkt der Personalvorsorgekasse gutzuschreiben sind.

**Inanspruchnahme der Erweiterungen  
(Artikel 50 Absatz 4 BVV2) mit schlüssiger Darlegung  
der Einhaltung der Sicherheit und Risikoverteilung  
(Art. 50 Abs. 1–3 BVV2)**

Per Ende Jahr betrug der Anteil Immobilien 35,3 Prozent und lag folglich über der BVV2-Limite von 30 Prozent. Die Verwaltungskommission hat aufgrund der ALM-Studie bewusst einen höheren Immobilienanteil in die Anlagestrategie und die Anlagerichtlinien übernommen. Die Investitionen in die Liegenschaften haben sich in den vergangenen Jahren ausbezahlt und lieferten einen stabilen Anteil an den Gesamterfolg der Vermögensanlagen. Die Liegenschaften sind ausreichend diversifiziert.

**Zielgrösse und Berechnung der  
Wertschwankungsreserve**

Die Wertschwankungsreserve dient dem Auffangen von Schwankungen an den Anlagemärkten. Sie setzt sich aus den marktspezifischen Risiken jeder Anlagekategorie zusammen und wird in Abhängigkeit zur Anlagestrategie festgelegt. Die Zielgrösse der Wertschwankungsreserve beträgt aufgrund der von der Verwaltungskommission festgelegten neuen Anlagestrategie 21,9 Prozent der Vorsorgekapitalien und technischen Rückstellungen. Die PVK befindet sich in Unterdeckung und verfügt daher über keine Wertschwankungsreserve.

<b>Wertschwankungsreserve</b>	<b>31. 12. 2012 CHF</b>	<b>31. 12. 2011 CHF</b>	<b>Veränderung in CHF</b>	<b>Veränderung in Prozent</b>
Stand am 1. Januar	0	0	0	0
Auflösung der Wertschwankungsreserve	0	0	0	0
<b>Wertschwankungsreserve gemäss Bilanz</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Zielgrösse der Wertschwankungsreserve	422 151 780	421 939 640	212 140	0.05
Reservefazit der Wertschwankungsreserve	422 151 780	421 939 640	212 140	0.05
Vorsorgekapitalien / Bilanzsumme	1 927 633 700	1 875 287 289		2.78
<b>Gebuchte Wertschwankungsreserve in % der Bilanzsumme</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Zielgrösse Wertschwankungsreserve in % der Bilanzsumme	21.90 %	22.50 %	0	0



## Darstellung der Vermögensanlagen nach Anlagekategorien

### Vermögensstruktur

Vermögensanlagen unter Anrechnung allfälliger Engagements aus derivativen Finanzinstrumenten

Anlagekategorie	31.12.2012		31.12.2011		Strategie in %	Bandbreiten in %
	in Mio.	in %	in Mio.	in %		
<b>Nominalwerte</b>	<b>603.6</b>	<b>33.30 %</b>	<b>600.9</b>	<b>34.50 %</b>	<b>32</b>	
Kontokorrent bei der Stadt	6.4	0.40 %	9.4	0.50 %		
Annuitäten Guthaben bei der Stadt	0	0.00 %	4.5	0.30 %		
<b>Anlagen beim Arbeitgeber</b>	<b>6.4</b>	<b>0.40 %</b>	<b>13.9</b>	<b>0.80 %</b>		
Flüssige Mittel CHF	15.9	0.90 %	27.9	1.60 %	1	0–5
Obligationen CHF Inlandschuldner	106.7	5.90 %	119	6.80 %	11	8–14
Obligationen CHF Auslandschuldner	121.4	6.70 %	118.7	6.80 %		
Hypotheken	200.8	11.10 %	221.4	12.70 %	9	5–13
<b>Nominalwerte CHF</b>	<b>444.8</b>	<b>24.60 %</b>	<b>487</b>	<b>27.90 %</b>	<b>21</b>	
Flüssige Mittel Fremdwährungen	0	0	0	0.00 %		
Obligationen Fremdwährungen	152.4	8.40 %	100	5.70 %	11	8–14
– davon Wandelanleihen	9.9	0.50 %	9.4	0.50 %	4	0–5
– davon Insurance Linked Bonds	18	1.00 %	6.3	0.40 %		
<b>Nominalwerte Fremdwährungen</b>	<b>152.4</b>	<b>8.40 %</b>	<b>100</b>	<b>5.70 %</b>	<b>11</b>	
<b>Sachwerte</b>	<b>1 207.3</b>	<b>66.70 %</b>	<b>1 142.80</b>	<b>65.50 %</b>	<b>68</b>	
Liegenschaften Schweiz	593	32.70 %	586.1	33.60 %	34	28–41
Liegenschaften Ausland	43.3	2.40 %	41.7	2.40 %	4	2–5
– davon Private-Equity-Immobilien	2.8	0.20 %	2.7	0.20 %	1	0–1.5
<b>Liegenschaften</b>	<b>636.3</b>	<b>35.30 %</b>	<b>627.8</b>	<b>36.00 %</b>	<b>38</b>	<b>30–46</b>
Aktien Schweiz	262.9	14.50 %	213	12.20 %	14	10–17
– davon Private Equity*	0	0 %	8.1	0.50 %		
Aktien Ausland	308.1	17.00 %	302	17.30 %	16	12–19
– davon Private Equity*	64.2	3.50 %	64.8	3.70 %		
<b>Aktien</b>	<b>571</b>	<b>31.50 %</b>	<b>515</b>	<b>29.50 %</b>	<b>30</b>	<b>22–36</b>
<b>Total Vermögensanlagen</b>	<b>1 810.9</b>	<b>100 %</b>	<b>1 743.70</b>	<b>100.00 %</b>	<b>100</b>	

\* = Private-Equity-Strategie 4 Prozent (Bandbreite 0–6 Prozent)

Der Anteil alternativer Anlagen beträgt insgesamt 5,8 Prozent (Vorjahr: 5,5 Prozent), wobei mit 4,1 Prozent der grösste Teil in Private-Equity-Anlagen investiert ist.

Die Anlagen in Fremdwährungen betragen 503 Mio. Franken (27,8 Prozent der Vermögensanlagen), davon sind 198 Mio. in Franken abgesichert. Damit beträgt das effektive Fremdwährungsrisiko rund 16,9 Prozent der Vermögensanlagen.

**Laufende (offene) derivative Finanzinstrumente per 31. Dezember 2012**

Am Jahresende bestanden keine offenen Derivatgeschäfte.

**Erläuterung des Nettoergebnisses aus Vermögensanlage**

Erläuterung wesentlicher Bestandteile des Netto-Ergebnisses

**Marktwert und Vertragspartner der Wertpapiere unter Securities Lending**

Die PVK hat auf den direkt gehaltenen Wertschriften keine Securities-Lending-Verträge.

<b>Flüssige Mittel und Geldmarktanlagen</b>	<b>2012 CHF</b>	<b>2011 CHF</b>
Zinserfolg	44 432.14	82 989.39
Kursveränderung Geldmarkt	50 581.63	0
Kursveränderung Fremdwährung	-52 187.41	0
Liquidität und Festgeld	42 826.36	82 989.39

<b>Erfolg aus Obligationen CHF</b>	<b>2012 CHF</b>	<b>2011 CHF</b>
Ertrag aus Obligationen CHF	2 642 187.54	2 570 809.34
Kursveränderung Obligationen CHF	1 025 597.50	4 974 902.50
Erfolg aus Obligationen Schweiz	3 667 785.04	7 545 711.84

<b>Erfolg aus Obligationen Fremdwährung</b>	<b>2012 CHF</b>	<b>2011 CHF</b>
Ertrag aus Obligationen Fremdwährung	2 909 502.32	3 083 391.46
Ertrag aus Retrozessionen	64 437.75	59 763.05
Kursveränderung Obligationen Fremdwährung	9 871 578.96	4 797 232.50
Erfolg Fremdwährung	0.00	0.00
Erfolg aus Obligationen Fremdwährung	12 845 519.03	7 940 387.01

<b>Hypothekenerfolg</b>	<b>2012 CHF</b>	<b>2011 CHF</b>
Zinsertrag	4 559 252.34	5 116 360.34
Kursveränderung Hypothekenstiftungen	-2 945.56	893 151.39
Hypothekenerfolg	4 556 306.78	6 009 511.73
Interner Verwaltungsaufwand	-104 909.71	-115 176.07
Hypothekenerfolg (netto)	4 451 397.07	5 894 335.66

<b>Liegenschaftserfolg</b>	<b>2012 CHF</b>	<b>2011 CHF</b>
<b>Liegenschaftsertrag</b>	<b>33 115 405.20</b>	<b>32 803 816.20</b>
Ertrag Liegenschaften	25 616 539.94	25 571 343.52
Ertrag Miteigentumsanteile	2 587 918.57	2 800 844.77
Ertrag Immobilienfonds+Stiftungen	4 868 233.34	4 325 000.81
Übriger Ertrag	42 713.35	106 627.10
<b>Liegenschaftsaufwand</b>	<b>-7 292 191.17</b>	<b>8 655 576.42</b>
Instandhaltungs- und Betriebskosten	-3 174 583.22	-3 168 557.46
Baurechtszinsen	-66 278.90	-179 310.10
Instandsetzungskosten Liegenschaftsverwaltungen	-4 051 329.05	-5 307 708.86
<b>Wertveränderung</b>	<b>8 356 832.83</b>	<b>10 319 616.99</b>
Wertveränderung Liegenschaften	931 000.00	11 140 000.00
Wertveränderung Miteigentum	866 000.00	-793 000.00
Wertveränderung Immobilienfonds+Stiftungen	6 555 832.83	-27 383.01
Erfolg aus Liegenschaftsverkauf	4 000.001	0.00
<b>Externer Verwaltungsaufwand</b>	<b>-1 215 152.55</b>	<b>-1 221 702.20</b>
Verwaltungshonorare	-1 215 152.55	-1 221 702.20
<b>Interner Verwaltungsaufwand</b>	<b>-191 642.50</b>	<b>-198 742.75</b>
<b>Liegenschaftserfolg</b>	<b>32 773 251.81</b>	<b>33 047 411.82</b>
Übriger interner Verwaltungsaufwand	-39 158.86	-54 644.60
<b>Liegenschaftserfolg (netto)</b>	<b>32 734 092.95</b>	<b>32 992 767.22</b>

<b>Erfolg aus Aktien Schweiz</b>	<b>2012 CHF</b>	<b>2011 CHF</b>
Ertrag	4 456 786.83	5 758 085.92
Kursveränderung	25 881 120.72	-27 022 308.92
<b>Erfolg aus Aktien Schweiz</b>	<b>30 337 907.55</b>	<b>-21 264 223.00</b>

<b>Erfolg aus Aktien Fremdwährung</b>	<b>2012 CHF</b>	<b>2011 CHF</b>
Ertrag	6 054 158.95	5 327 959.52
Kursveränderung	29 370 265.47	-9 723 117.17
Erfolg Fremdwährung	-731 593.34	-356 297.35
<b>Erfolg aus Aktien Fremdwährung</b>	<b>34 692 831.08</b>	<b>-4 751 455.00</b>

### Total Expense Ratio (TER)

Die bundesrechtlichen Vorschriften verlangen, dass bei sämtlichen Anlageprodukten die effektiven Kosten transparent offengelegt werden. Gemäss Artikel 48 Absatz 3 BVV2 müssen Anlageprodukte offengelegt werden, bei denen die Kosten nicht transparent ausgedrückt werden können. Die Verwaltungskommission ist gehalten, diese Produkte jährlich zu beurteilen und allenfalls zu veräussern. Die Vorsorgeeinrichtungen müssen diese Bestimmungen erstmals mit der Jahresrechnung 2013 umsetzen. Die PVK hat ihre Anlageprodukte bereits überprüft. Heute hält die PVK keine Anlageprodukte, deren Kosten nicht ausgewiesen werden können.

Die PVK misst ihre Vermögensverwaltungskosten anhand einer Studie von c-alm aus dem Jahre 2011. Diese Studie über die volumengewichteten

Vermögensverwaltungskosten von Personalvorsorgeeinrichtungen wies einen Durchschnittswert von 0,56 Prozent aus bei einer Bandbreite von 0,15 Prozent bis 1,86 Prozent. Die nach denselben Kriterien ermittelten Kosten der PVK ergeben volumengewichtete Kosten von 0,40 Prozent für das Jahr 2012 (Vorjahr: 0,41 Prozent). In diesem Kostensatz sind das Total Expense Ratio (TER), die Transaktionskosten, die Steuern und Zusatzkosten für Berater und Custody-Gebühren berücksichtigt.

### Aufwand für Vermögensanlagen

Für das Jahr 2012 wurde erstmals der interne Vermögensverwaltungsaufwand für die Verwaltung der Liegenschaften, Hypotheken und die Wertschriftenbuchhaltung separat ausgewiesen. Erstmals wurden auch die Kosten und Gebühren erfasst, die den Anlageprodukten direkt belastet wurden.

<b>Aufwand für die Vermögensanlagen</b>	<b>2012 CHF</b>	<b>2011 CHF</b>
Externe Vermögensverwaltungskosten (Stufe 1)	1 212 023.33	1 195 445.72
Den Anlagefonds direkt belastete Kosten und Gebühren (Stufe 2) *	3 125 236.97	4 140 503.77
Kosten für Liegenschaftsverwaltungen	1 215 152.55	1 221 702.20
<b>Total externer Vermögensverwaltungsaufwand</b>	<b>5 552 412.85</b>	<b>6 557 651.69</b>
Interner Verwaltungsaufwand Wertschriften	125 891.65	138 211.28
Interner Verwaltungsaufwand Hypotheken	104 909.71	115 176.07
Interner Verwaltungsaufwand Liegenschaften	191 642.50	198 742.75
Übriger interner Verwaltungsaufwand für Liegenschaften	39 158.86	54 644.60
<b>Total interner Vermögensverwaltungsaufwand</b>	<b>461 602.72</b>	<b>506 774.70</b>
<b>Gesamtaufwand für Vermögensanlagen</b>	<b>6 014 015.57</b>	<b>7 064 426.39</b>

\* Die für das Jahr 2011 ausgewiesenen Kosten basieren auf der Vergleichsrechnung zur Studie von c-alm. Der TER-Kostenfaktor für die den Anlagefonds direkt belasteten Kosten und Gebühren und die Management Fees lag bei 0,31 Prozent. Dieser Kostensatz wurde für die Ermittlung der Kosten mit dem am 31.12.2011 investierten Kapital multipliziert. Die effektiven TER-Kosten pro Anlageprodukt waren nicht in jedem Fall bekannt, weshalb diese lediglich mit einer Schätzung in die Berechnung einfließen.

Der interne Vermögensweltaufwand für Liegenschaften beinhaltet die Personalkosten, die Kosten für Miete, Büromaterial, Mobiliar, Informatik, Telefon, Gutachten etc. der intern mit der Liegenschaftsverwaltung betrauten Personen, 1,1 Stellen von insgesamt 8,9 Vollzeitstellen (Vorjahr: 1,1 Stellen von 7,3 Vollzeitstellen). Der interne Verwaltungsaufwand für Wertschriften betrug 0,6 Stellenprozente, für die Verwaltung der Hypotheken wurden 0,5 Stellenprozente berücksichtigt.

#### Retrozessionen

Die PVK hat im Berichtsjahr im Zusammenhang mit den Obligationen Fremdwährung Retrozessionen in der Höhe von Fr. 64 437.75 erhalten (Vorjahr: Fr. 59 763.05).

Aufgrund des Bundesgerichtsurteils vom 30. Oktober 2012 haben Vermögensverwaltungsinstitute Bestandespflegekommissionen, die sie von ihren Partnern erhalten, an den Anleger (Fondsinvestor) weiterzugeben. Die PVK hat im Januar 2013 sämtliche Vermögensverwalter und Banken, mit denen sie in den letzten 10 Jahren zusammengearbeitet hat, aufgefordert, erhaltene Bestandespflegekommissionen offenzulegen und zu Unrecht zurückbehaltenen Beträge der PVK unverzüglich zu erstatten. Sämtliche angeschriebenen Vermögensverwalter und Banken haben die Anlagegefässe überprüft und entsprechende Rechenschaft abgelegt.

#### Performance des Gesamtvermögens

##### Performance der einzelnen Anlagekategorien (inkl. Währungsabsicherung)

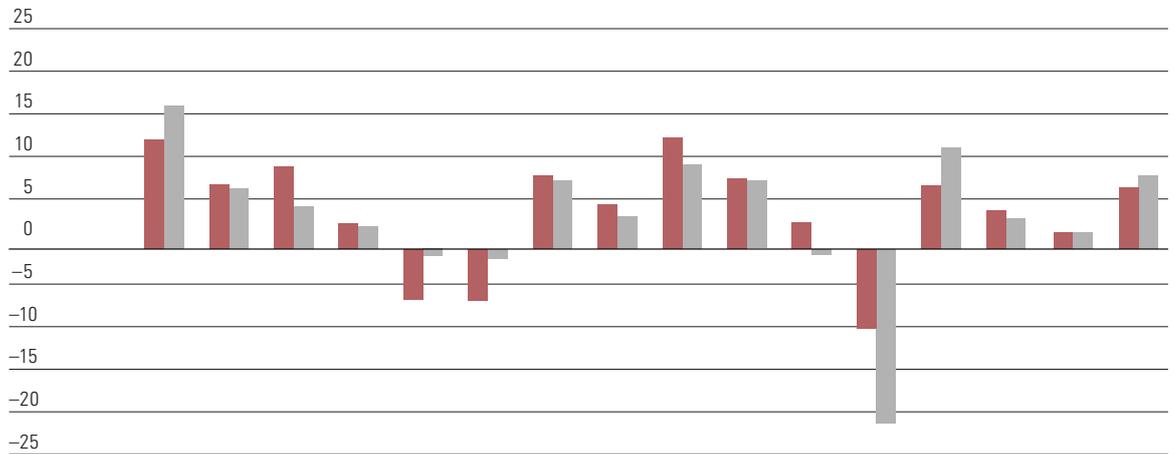
Anlagekategorie	Mio. CHF	in %	Strategie	Performance	Benchmark
Liquidität	16	0.9	1	0.2	-0.1
OBL CHF	228	12.6	11	4.3	3.9
Obl FW Ausland (93.5% abgesichert in CHF)	152	8.4	11	5.8	6.4
Hypotheken	201	11.1	9	2.2	2.3
Immobilien Inland	593	32.9	34	5.5	6.5
Immobilien Ausland (62.4% abgesichert in CHF)	43	2.4	4	7.6	6.5
Aktien Inland	263	14.6	14	13.7	17.1
Aktien Ausland (9.4% abgesichert in CHF)	308	17.1	16	11.5	13.6
<b>Gesamtportefeuille *</b>	<b>1 804</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>7</b>	<b>8.4</b>

\* ohne Anlagen beim Arbeitgeber in der Höhe von 6.4 Mio. Franken

Die PVK erzielte im Berichtsjahr auf ihren Anlagen eine Performance von 7,02 Prozent (Vorjahr: 1,4 Prozent). Als Folge der schwierigen Aktienjahre ist die PVK mit einer vorsichtigen Positionierung im Bereich Aktien Schweiz und Aktien Ausland in das Anlagejahr 2012 gestartet. Das Untergewicht relativ zur Strategie hat sich im Jahr 2012 nicht ausbezahlt. Zudem war die Performance der im Rahmen der Ergänzungsstrategie geführten

Private-Equity-Anlagen zwar gut, lag jedoch wesentlich unter der Performance der börsenkotierten Aktien. Der externe Immobilienverkehrs-wertschätzer nahm bei den direkt gehaltenen Liegenschaften der PVK mit 0,22 Prozent eine deutlich geringere Aufwertung vor, als für die im KGAST-Vergleichsindex geführten Immobilien. Im KGAST-Index betrug die Aufwertungen ca. 2,0 Prozent.

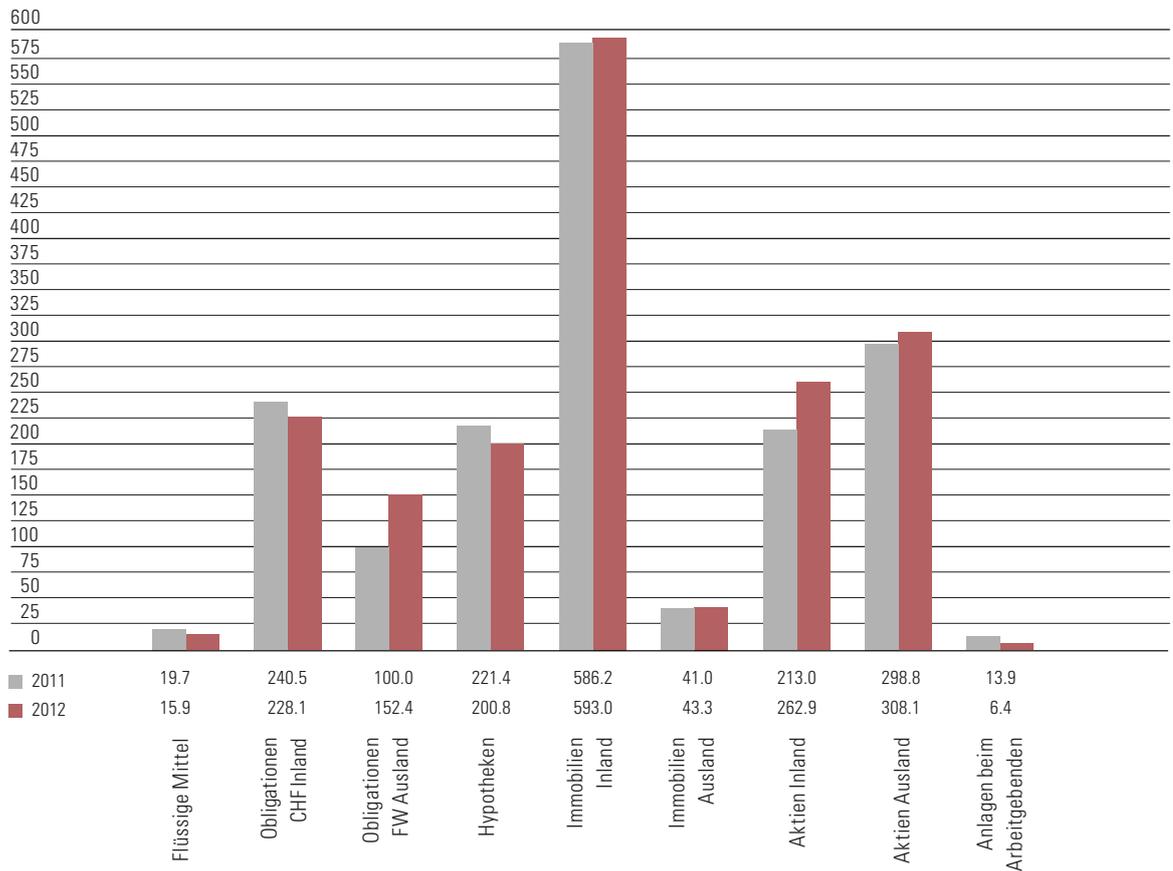
### Jahresperformance in % (Gesamt) 1997–2012



	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
■ Portfolio	12.4	6.9	9.1	2.9	-6.0	-6.3	8.1	5.2	12.5	7.5	3.2	-10.0	7.1	3.8	1.4	7.0
■ Benchmark*	16.0	6.4	4.5	2.7	-0.9	-1.2	7.8	4.3	9.3	7.1	-0.4	-20.7	11.8	3.0	1.4	8.4

\* Pictet BVG inkl. Immobilien 1997–2008, customized Benchmark ab 2009

### Zusammensetzung des Vermögens per 31.12.2012



Die Grafik zeigt mit dem grauen Balken die Investitionen Ende 2011 und mit dem farbigen Balken Ende 2012 pro Anlagekategorie. Daraus sind auch die Umschichtungen aus der Anpassung der Anlagekategorie zu erkennen, insbesondere der Abbau der Obligationen CHF und der Hypotheken zugunsten der Obligationen in fremder Währung. Die Zunahme bei den Aktien Inland ist auf die sehr gute Kursentwicklung im 2012 zurückzuführen.

#### **Erläuterung der Anlagen beim Arbeitgeber**

Der grösste Teil des Zahlungsverkehrs (Beitragszahlungen der Arbeitgebenden und der versicherten Mitarbeitenden, Eingänge von Freizügigkeitsleistungen und Hypothekarzinsen sowie die Ausrichtung der Renten und Austrittsleistungen) läuft über ein Kontokorrent der Stadt Bern. Das gegenseitige Limit beträgt 30 Mio. Franken. Die ausstehenden

Guthaben der angeschlossenen Organisationen per Bilanzstichtag sind alle bezahlt worden. Per 31. Dezember 2012 bestand ein Saldo zugunsten der PVK von Fr. 6 425 177.56 (Vorjahr: Fr. 9 377 497.93). Der Saldo des Kontokorrents wird zum jeweiligen Kontokorrent-Zinssatz (Habenzins) der Berner Kantonalbank verzinst.

Unter dem **Barwert der Annuität** bestand ein Guthaben der PVK bei der Stadt Bern bezüglich geschuldeter Teuerungseinbaukosten, die auf die Jahre vor 1985 zurückgehen. Das Guthaben wurde gemäss Beschluss des Stadtrates durch jährliche Annuitätenzahlungen von 5,5 Mio. Franken an die PVK abbezahlt. Der Barwert der Annuität betrug per 31. 12. 2011 Fr. 4 497 845.00 und wurde im 2012 vollständig getilgt.

<b>Erfolg aus Anlagen beim Arbeitgeber</b>	<b>2012 CHF</b>	<b>2011 CHF</b>	<b>Veränderung in CHF</b>	<b>Veränderung in Prozent</b>
Zinsertrag auf dem Kontokorrent der Stadt Bern	17 535.42	22 053.45	- 4 518.03	- 20.49
Zinsaufwand auf dem Kontokorrent der Stadt Bern	- 11 033.69	- 18 823.78	7 790.09	- 41.38
Zinsertrag auf dem Barwert der Annuität	0	172 994.00	- 172 994.00	- 100.00
<b>Erfolg aus Anlagen beim Arbeitgeber</b>	<b>6 501.73</b>	<b>176 223.67</b>	<b>- 169 721.94</b>	<b>- 96.31</b>

#### **Erläuterung der Arbeitgeber-Beitragsreserve**

<b>Arbeitgeber-Beitragsreserve ohne Verwendungsverzicht</b>	<b>31.12.2012 CHF</b>	<b>31.12.2011 CHF</b>	<b>Veränderung in CHF</b>	<b>Veränderung in Prozent</b>
Stadt Bern	606 981	0	606 981	100.00
<b>Total Arbeitgeber-Beitragsreserven ohne Verwendungsverzicht</b>	<b>606 981</b>	<b>0</b>	<b>606 981</b>	<b>100.00</b>

Die Verzinsung der Arbeitgeber-Beitragsreserven wird jährlich durch die Verwaltungskommission beschlossen. Die Arbeitgeber-Beitragsreserven wurden für das Jahr 2012 nicht verzinst.

## Erläuterungen weiterer Positionen der Bilanz und der Betriebsrechnung

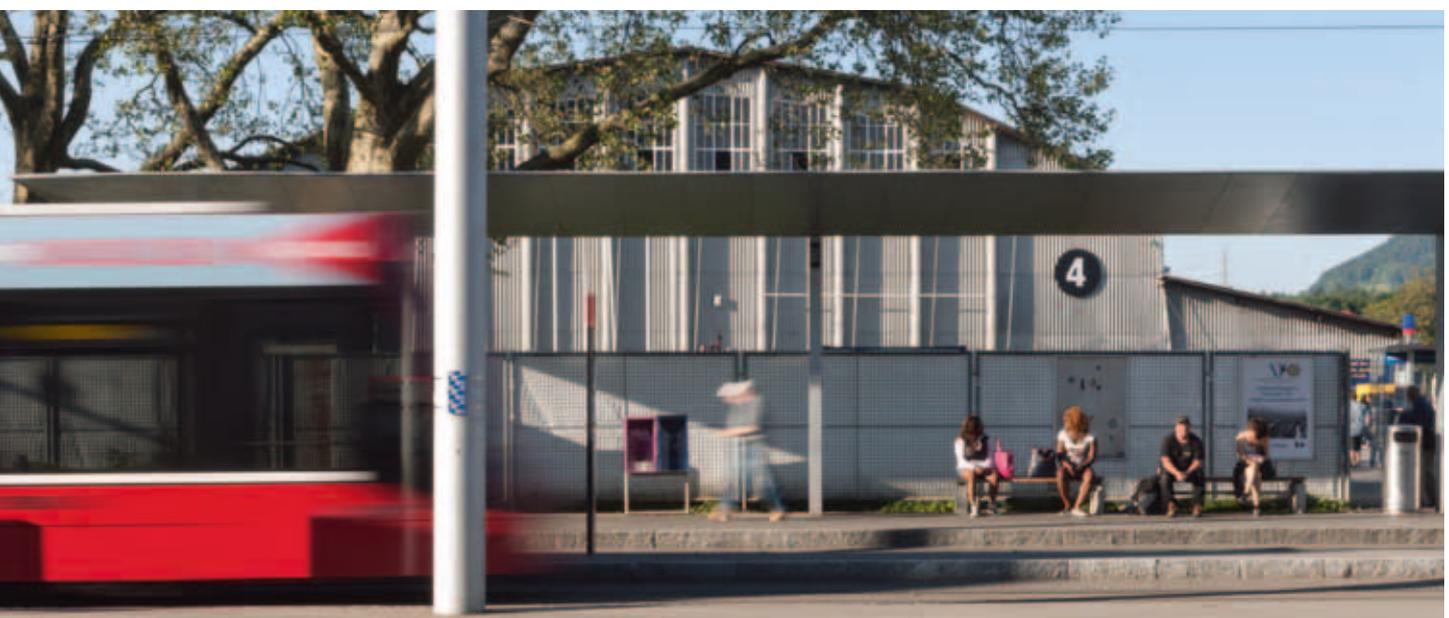
### Liegenschaften

Die Liegenschaft Weidmattweg 1 & 3 in 3018 Bern wurde per 01.01.2012 an die Stadtbauten Bern verkauft. Der der Liegenschaftsbewertung zugrunde liegende Referenzzinssatz sank im Berichtsjahr von 2,75 Prozent auf 2,25 Prozent ab. Das Liegenschaftsportfolio wurde jedoch nur moderat um 931 000 Franken oder um 0,22 Prozent aufgewertet.

Im Berichtsjahr wurden wie im Vorjahr zwei grössere Sanierungen an Liegenschaften im direkten Besitz vorgenommen. An der Wangenstrasse 43 in 3018 Bern wurde die gesamte Gebäudehülle saniert (Flachdach, verputzte Fassadendämmung, Fenster, Lamellenstoren, Sonnenschutz, Balkone, Dämmung der Kellerdecken). In allen 18 Wohnungen wurden die Küchen und Badezimmer inkl. Sanitärleitungen in bewohntem Zustand ersetzt. Die Elektroinstallationen in den Wohnungen wurden angepasst, der Eingangsbereich und die Treppenhäuser wurden saniert. Leer stehende Wohnungen wurden für die Weitervermietung komplett saniert.

An der Wahlackerstrasse 1 in 3052 Zollikofen wurden 14 Wohnungen in bewohntem Zustand saniert. Die Küchen und Badezimmer inkl. Sanitärleitungen wurden ersetzt und die elektrischen Installationen angepasst. Das Treppenhaus wurde aufgefrischt. Lift und Flachdach wurden ebenfalls saniert. Auch hier wurden die leer stehenden Wohnungen komplett saniert.

Zusätzlich zu diesen Sanierungen wurden an verschiedenen Objekten diverse Unterhalts- und Instandsetzungsarbeiten durchgeführt.



### Verkehrswerte der Liegenschaften (Direktanlagen)

Anlage	Baujahr	Wohnungen	Verwaltung	Art der Liegenschaft	Verkehrswert 2012	Verkehrswert 2011
3052 Zollikofen, Aarhaldenstrasse 2, 4	1949	14	von Graffenried AG	Wohnen	2 744 000	2 754 000
3007 Bern, Aarhaldenstrasse 3, 3a, 5, 5a	1953	4	graf.riedi AG/Privera AG	Wohnen	1 289 000	1 359 000
3052 Zollikofen, Alpenblickstrasse 14	1954	9	Wotreva AG	Wohnen	1 055 000	978 000
3048 Worblaufen, Altikofenstrasse 8, 10	1989	12	graf.riedi AG/Privera AG	Wohnen	3 308 000	3 594 000
3008 Bern, Bahnstrasse 59, 79	1960	84	graf.riedi AG/Privera AG	Wohnen	14 830 000	14 068 000
3018 Bern, Bernstrasse 45–49	1968	48	graf.riedi AG/Privera AG	Wohnen/Gew.	11 697 000	11 578 000
3013 Bern, Blumenbergstrasse 34	1962	10	graf.riedi AG/Privera AG	Wohnen	3 322 000	3 203 000
3006 Bern, Bolligenstrasse 46a	1984	10	von Graffenried AG	Wohnen	2 846 000	2 855 000
3047 Bremgarten b. Bern, Bremgarten	1969	96	Patrick Emmenegger	Wohnen	30 284 000	31 212 000
3008 Bern, Effingerstrasse 19	1930		graf.riedi AG/Privera AG	Gewerbe	1 753 000	1 761 000
3072 Ostermundigen, Eichweg 26	1953	10	Wotreva AG	Wohnen/Gew.	2 321 000	2 413 000
3007 Bern, Eigerplatz	1916–1921	66	Chèvre Rutsch & Herren	Wohnen/Gew.	20 273 000	19 392 000
3098 Köniz, Fliederweg 6, 8	1954	10	Patrick Emmenegger	Wohnen	3 295 000	3 366 000
3072 Ostermundigen, Forelstrasse 36, 38	1979	30	von Graffenried AG	Wohnen	9 872 000	10 060 000
3018 Bern, Fröschmattstrasse 20–26	1952	24	graf.riedi AG/Privera AG	Wohnen	4 494 000	4 519 000
3145 Niederscherli, Gerbereiweg 20, 22	1986	15	Patrick Emmenegger	Wohnen/Gew.	2 592 000	2 685 000
3011 Bern, Gerberngasse 7, 9, 9a	1934	24	Erich Weber	Wohnen	6 759 000	6 672 000
3014 Bern, Haldenstrasse 105a–b/145–149	2003/1981	4/21	Patrick Emmenegger	Wohnen	6 916 000	7 334 000
3018 Bern, Heimstrasse 70	1948	8	graf.riedi AG/Privera AG	Wohnen	1 802 000	1 905 000
3053 Münchenbuchsee, Hofwilstrasse 118, 120	1974	16	von Graffenried AG	Wohnen	4 233 000	4 135 000
3027 Bern, Holenackerstrasse 7	1981	16	Patrick Emmenegger	Wohnen	2 782 000	2 792 000
3322 Schönbühl-Urtenen, Holzgasse 27–31	1987	21	von Graffenried AG	Wohnen	5 036 000	5 163 000
3007 Bern, Hopfenweg 54/Schwarzenburgstr. 6	1921	11/12	Chèvre Rutsch & Herren	Wohnen	5 944 000	5 717 000
3008 Bern, Huberstrasse 14, 16	1957	30	graf.riedi AG / Privera AG	Wohnen	7 078 000	7 003 000
3065 Bolligen, Hühnerbühlstrasse 20, 20a	1975	15	von Graffenried AG	Wohnen/Gew.	4 734 000	4 821 000
3032 Hinterkappelen, Kappelenring 54c–d	1977	24	Patrick Emmenegger	Wohnen	6 095 000	5 955 000
3013 Bern, Kasernenstrasse 46	1904	5	Patrick Emmenegger	Wohnen	1 747 000	1 852 000
3006 Bern, Kasthoferstr. 40–50/Jolimontstr. 23	1967	88	Erich Weber	Wohnen	23 742 000	24 609 000
3052 Zollikofen, Kreuzstr. 2, 4, 8/Rüttistr. 1	1991/1992	30	Patrick Emmenegger	Wohnen/Gew.	10 911 000	10 917 000
3018 Bern, Lagerhausweg 30	1985		Wotreva AG	Gewerbe	5 257 000	5 445 000
3098 Köniz, Landorfstrasse 44	1954	8	Patrick Emmenegger	Wohnen	2 382 000	2 343 000
3011 Bern, Monbijoustrasse 23	1906	3	Erich Weber	Wohnen/Gew.	2 322 000	2 051 000
3302 Moosseedorf, Moosbühlstr. 23–27/35a	1988	21	von Graffenried AG	Wohnen	4 898 000	5 189 000
3006 Bern, Muristrasse 60	1928		graf.riedi AG/Privera AG	Gewerbe	10 953 000	10 968 000
3097 Liebefeld, Neumattweg 3	1950	8	graf.riedi AG/Privera AG	Wohnen	2 314 000	2 251 000
3072 Ostermundigen, Obere Zollgasse 12	1955	9	Wotreva AG	Wohnen	2 155 000	2 122 000
3072 Ostermundigen, Obere Zollgasse 14, 16	1918	6	Wotreva AG	Wohnen	1 333 000	1 448 000
3013 Bern, Papiermühlestrasse 2	1948	11	Erich Weber	Wohnen/Gew.	3 046 000	2 987 000
3114 Wichtrach, Rütliweg 14, 16	1982	16	Patrick Emmenegger	Wohnen	3 573 000	3 532 000

<b>Anlage</b>	<b>Baujahr</b>	<b>Wohnungen</b>	<b>Verwaltung</b>	<b>Art der Liegenschaft</b>	<b>Verkehrswert 2012</b>	<b>Verkehrswert 2011</b>
3014 Bern, Rütlistrasse 10	1978	17	Patrick Emmenegger	Wohnen	3 837 000	3 678 000
3014 Bern, Rütlistrasse 13	1954	9	Wotreva AG	Wohnen	3 280 000	3 289 000
3007 Bern, Sandrainstrasse 91–97	2006	21	graf.riedi AG/Privera AG	Wohnen	11 253 000	11 361 000
3302 Moosseedorf, Sandstrasse 44, 46	1972	12	Patrick Emmenegger	Wohnen	2 168 000	1 936 000
3008 Bern, Schlossstrasse 141, 143	1948	20	graf.riedi AG/Privera AG	Wohnen	4 770 000	4 678 000
3007 Bern, Schwarztorstrasse 107	1961	12	Patrick Emmenegger	Wohnen	3 150 000	3 115 000
3013 Bern, Spitalackerstrasse 24, 24a	1966	20	Patrick Emmenegger	Wohnen	7 017 000	7 215 000
3013 Bern, Spitalackerstrasse 67	1910	4	Patrick Emmenegger	Wohnen/Gew.	1 518 000	1 613 000
3013 Bern, Spitalackerstr. 69/Optingenstr. 56	1910	10	Patrick Emmenegger	Wohnen/Gew.	4 863 000	5 295 000
3012 Bern, Stadtbachstrasse 38	1871	4	Erich Weber	Wohnen	1 276 000	1 297 000
3014 Bern, Standstr. 20, 22/Wylerfeldstr. 29	1944	18	Patrick Emmenegger	Wohnen	3 850 000	3 908 000
3014 Bern, Standstrasse 31	1934	10	Patrick Emmenegger	Wohnen	3 054 000	2 938 000
3007 Bern, Sulgenrain 12, 14/Giessereiweg 5	1986	30	Chèvre Rutsch & Herren	Wohnen/Gew.	14 730 000	14 904 000
3067 Boll, Unterer Strassackerweg 3–13	1995	33	graf.riedi AG/Privera AG	Wohnen	7 516 000	7 441 000
3097 Liebefeld, Wabersackerstr. 84, 86/90, 92	2007	40	graf.riedi AG/Privera AG	Wohnen	20 823 000	20 536 000
3014 Bern, Waffenweg 25	1925	11	Patrick Emmenegger	Wohnen	2 764 000	2 552 000
3052 Zollikofen, Wahlackerstrasse 1	1977	14	Wotreva AG	Wohnen/Gew.	4 694 000	4 207 000
3027 Bern, Waldmannstrasse 61, 61a	1964	100	Patrick Emmenegger	Wohnen	14 495 000	15 354 000
3018 Bern, Wangenstrasse 41–47/Weidgasse 1	1979	51/21	Patrick Emmenegger	Wohnen/Gew.	16 313 000	14 330 000
3018 Bern, Wangenstrasse 49	1979	30	Patrick Emmenegger	Wohnen/Gew.	9 440 000	9 328 000
3018 Bern, Weidmattweg 1, 3	1979	21	Patrick Emmenegger	Wohnen/Gew.	0	2 176 000
3018 Bern, Werkgasse 57, 59	1948	16	graf.riedi AG/Privera AG	Wohnen	4 030 000	3 891 000
3014 Bern, Wiesenstrasse 83	1957	12	Patrick Emmenegger	Wohnen/Gew.	4 880 000	4 733 000
3014 Bern, Winkelriedstrasse 7	1967	69	Patrick Emmenegger	Wohnen	21 415 000	21 474 000
3014 Bern, Wylerfeldstrasse 36, 38	1946	16	Patrick Emmenegger	Wohnen	2 798 000	2 828 000
3018 Bern, Zelgstrasse 9	1949	6	Wotreva AG	Wohnen/Gew.	1 315 000	1 396 000
<b>Total Verkehrswert Liegenschaften (Direktanlagen)</b>					<b>417 236 000</b>	<b>418 481 000</b>

### Verkehrswerte der Miteigentumsanteile

Die Miteigentumsobjekte wurden mit 1,14 Prozent aufgewertet und erfuhren im Berichtsjahr eine Wertsteigerung von 866 000 Franken.

Miteigentumsanteile	31.12.2012 CHF	31.12.2011 CHF	Veränderung in CHF	Veränderung in Prozent
Bolligenstrasse 52/54, Bern	2 047 000.00	1 986 000.00	61 000.00	3.07
Marktgasse 40/44, Bern	6 081 000.00	6 087 000.00	- 6 000.00	- 0.01
Neuengasse 24, Bern	3 818 000.00	3 809 000.00	9 000.00	0.24
Südbahnhofstrasse 14c, Bern	4 738 000.00	4 755 000.00	- 7 000.00	- 0.36
Zeughaus-Passage Baurechtsparzelle, Bern	2 644 000.00	2 660 000.00	- 16 000.00	- 0.6
Zeughaus-Passage, Bern	10 936 000.00	10 879 000.00	57 000.00	5.27
Steinhölzli-Märit, Liebefeld	18 925 000.00	18 585 000.00	340 000.00	1.83
Neumarkt Oerlikon, Zürich	10 127 000.00	9 845 000.00	282 000.00	2.86
Sihlbrücke am Stauffacher, Zürich	3 535 000.00	3 479 000.00	56 000.00	1.61
Clara Shopping, Basel	7 631 000.00	7 553 000.00	78 000.00	1.03
Place Cornavin 14-20, Genève	2 087 000.00	2 084 000.00	3 000.00	0.14
Riviera-Villeneuve, Rennaz	2 200 000.00	2 194 000.00	6 000.00	0.27
Serfontana, Morbio Inferiore	1 643 000.00	1 630 000.00	13 000.00	0.8
<b>Total Miteigentumsanteile</b>	<b>76 412 000.00</b>	<b>75 546 000.00</b>	<b>866 000.00</b>	<b>1.14</b>

### Zusammensetzung der Anlagen in Liegenschaften

Immobilien	2012	2011	Veränderung in CHF	Veränderung in Prozent
Immobilien Direktanlagen	417 236 000.00	418 481 000.00	- 1 245 000.00	- 0.3
Sanierungsprojekte/offene Rechnungen	35 454.90	- 40 588.10	76 043.00	- 187.35
<b>Total Immobilien Direktanlagen</b>	<b>417 271 454.90</b>	<b>418 440 411.90</b>	<b>- 1 168 957.00</b>	<b>- 0.28</b>
<b>Total Miteigentumsanteile</b>	<b>76 412 000.00</b>	<b>75 546 000.00</b>	<b>866 000.00</b>	<b>1.14</b>
Immobilienanlagen indirekt Schweiz	98 814 580.25	92 143 064.00	6 671 516.25	7.24
Immobilienanlagen Ausland	43 709 761.28	41 723 210.02	1 986 551.26	4.76
<b>Total übrige Immobilienanlagen</b>	<b>142 524 341.53</b>	<b>133 866 274.02</b>	<b>8 658 067.51</b>	<b>6.47</b>
<b>Total Immobilien</b>	<b>636 207 796.43</b>	<b>627 852 685.92</b>	<b>8 355 110.51</b>	<b>1.33</b>

### Ordentliche und übrige Beiträge

Durch den Anstieg der versicherten Löhne stiegen auch die Beiträge der Arbeitgebenden und der Arbeitnehmenden. Wesentliche Schwankungen ergaben sich für die Arbeitgebenden, wenn der Vermögensertrag des vergangenen Jahres unter 4 Prozent lag. Im darauffolgenden Jahr hatten sie das Defizit des Überbrückungsrentenfonds zu bezahlen. Mit der Reglementsrevision per 1. Januar 2013 fiel diese Regelung weg.

<b>Beiträge</b>	<b>31.12.2012 CHF</b>	<b>31.12.2011 CHF</b>	<b>Veränderung in CHF</b>	<b>Veränderung in Prozent</b>
<b>Total Beiträge Arbeitnehmende und Arbeitgebende</b>	<b>66 490 985.50</b>	<b>65 633 618.10</b>	<b>857 367.40</b>	<b>1.31</b>
<b>Beiträge versicherte Mitarbeitende</b>	<b>23 694 255.80</b>	<b>23 044 991.45</b>	<b>649 264.35</b>	<b>2.82</b>
Ordentlicher Beitrag	19 646 535.85	19 252 856.95	393 678.90	2.04
Nachzahlungen für Lohnerhöhungen	2 098 967.60	1 897 911.90	201 055.70	10.59
Risikobeiträge	93 565.35	88 921.80	4 643.55	5.22
Beitrag an Überbrückungsrentenfonds	1 855 187.00	1 805 300.80	49 886.20	2.76
<b>Beiträge Arbeitgebende</b>	<b>42 844 449.65</b>	<b>42 588 626.65</b>	<b>255 823.00</b>	<b>0.6</b>
Ordentlicher Beitrag	33 853 253.10	33 162 493.35	690 759.75	2.08
Nachzahlungen für Lohnerhöhungen	8 897 527.90	6 995 218.95	1 902 308.95	27.19
Risikobeiträge	93 668.65	88 921.80	4 746.85	5.34
Beitrag an Überbrückungsrentenfonds	0	0	0	0
Beitrag Defizitgarantie	0	2 341 992.55	-2 341 992.55	-100

### Reglementarische Leistungen

Im 2012 hat die Anzahl der Rentenberechtigten um 0,05 Prozent leicht abgenommen. Die Altersrenten haben gleichzeitig um 0,31 Prozent abgenommen, obwohl die Anzahl der Altersrentnerinnen und Altersrentner insgesamt um 9 Personen zugenommen hat (s. Kapitel 6.1 Statistische Angaben).

Bemerkenswert ist auch die starke Abnahme der Kapitalbezüge bei Pensionierung um 47,11 Prozent.

<b>Renten</b>	<b>31.12.2012 CHF</b>	<b>31.12.2011 CHF</b>	<b>Veränderung in CHF</b>	<b>Veränderung in Prozent</b>
<b>Reglementarische Leistungen (wiederkehrend)</b>	<b>105 697 564.90</b>	<b>105 984 748.20</b>	<b>- 287 183.30</b>	<b>- 0.27</b>
<b>Altersleistungen</b>	<b>78 786 566.70</b>	<b>79 034 831.60</b>	<b>- 248 264.90</b>	<b>- 0.31</b>
Altersrenten	78 168 942.15	77 980 977.25	187 964.90	0.24
Alterskinderrenten	129 391.70	159 978.60	- 30 586.90	- 19.12
AHV-Überbrückungsrenten	488 232.85	893 875.75	- 405 642.90	- 45.38
<b>Hinterlassenenleistungen</b>	<b>18 824 851.60</b>	<b>18 674 239.40</b>	<b>150 612.20</b>	<b>0.81</b>
Ehegattenrenten	18 677 415.15	18 542 434.50	134 980.65	0.73
Waisenrenten	147 436.45	131 804.90	15 631.55	11.86
<b>Invalidenrenten</b>	<b>7 960 503.00</b>	<b>8 150 033.60</b>	<b>- 189 530.60</b>	<b>- 2.33</b>
Invalidenrenten	7 090 513.40	7 282 049.35	- 191 535.95	- 2.63
Invalidenkinderrenten	87 925.20	79 153.65	8 771.55	11.08
IV-Überbrückungsrenten	705 372.20	711 345.60	- 5 973.40	- 0.84
Invalidenzuschuss	69 668.00	71 046.15	- 1 378.15	- 1.94
Ehezuschuss	7 024.20	6 438.85	585.35	9.09
<b>Übrige reglementarische Leistungen</b>	<b>125 643.60</b>	<b>125 643.60</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Ruhestandsleistungen	125 643.60	125 643.60	0	0
<b>Kapitalleistungen</b>	<b>1 132 547.15</b>	<b>1 998 929.10</b>	<b>- 866 381.95</b>	<b>- 43.34</b>
Kapitalleistung bei Pensionierung	1 057 138.55	1 998 929.10	- 941 790.55	- 47.11
Kapitalleistung an Hinterlassene	75 408.60	0	75 408.60	100

### Verwaltungsaufwand der PVK

Der Verwaltungsaufwand wurde bisher ohne Ausscheidung der internen Vermögensverwaltungskosten ausgewiesen. Im 2011 betragen die ausgewiesenen Verwaltungskosten insgesamt Fr. 1 674 070.60. Nicht enthalten waren die Kosten für die Aufsichtsbehörde und Mitgliedschaften in der Höhe von 7500 Franken. Hingegen waren Kosten für die interne Vermögensverwaltung

der Liegenschaften, der Hypotheken und der Wertschriftenbuchhaltung von insgesamt Fr. 506 774.70 enthalten. Für den neuen Ausweis der Verwaltungskosten im vorliegenden Bericht wurden diese Aufwände für das Jahr 2011 entsprechend korrigiert.

	2012 CHF	2011 CHF	Veränderung in CHF	Veränderung in Prozent
Löhne inklusive Sozialleistungen	930 516.36	953 429.70	- 22 913.34	- 2.4
Übriger Personalaufwand	12 356.50	18 634.80	- 6 278.30	- 33.69
Mietaufwand	84 295.65	86 337.45	- 2 041.80	- 2.36
Informatikkosten	394 402.92	354 737.20	39 665.72	11.18
Büro- und Mobiliaraufwand	64 441.35	74 511.95	- 10 070.60	- 13.52
Sonstiger Betriebsaufwand	18 000.31	16 816.90	1 183.41	7.04
Externe Dienstleistungen	103 773.30	57 741.15	46 032.15	79.72
Kosten für Revisionsstelle und den Experten für berufliche Vorsorge	236 976.00	116 361.45	120 614.55	103.66
Kosten für die Aufsichtsbehörde	22 630.40	3 000.00	19 630.40	654.35
<b>Verwaltungsaufwand</b>	<b>1 867 392.79</b>	<b>1 681 570.60</b>	<b>185 822.19</b>	<b>11.05</b>
Externer Vermögensverwaltungsaufwand	0	0	0	0
Interner Vermögensverwaltungsaufwand	- 461 602.71	- 506 774.70	- 45 171.99	- 8.91
<b>Verwaltungsaufwand netto</b>	<b>1 405 790.08</b>	<b>1 174 795.90</b>	<b>140 650.20</b>	<b>19.66</b>
Anzahl aktive Versicherte und Rentenberechtigte	8 976	8 865	111	1.25
<b>Verwaltungskosten pro Versicherten/-er</b>	<b>156.62</b>	<b>132.52</b>	<b>20.09</b>	<b>15.16</b>
Aufwand für Marketing und Werbung	0	0	0	0
Aufwand für Makler- und Brokertätigkeit	0	0	0	0

## Auflagen der Aufsichtsbehörde

Die Bernische BVG- und Stiftungsaufsicht (BBSA) hat das neue Personalvorsorgereglement und die Personalvorsorgeverordnung am 10. Januar 2013 ohne Auflagen genehmigt. Mit Brief vom 14. Januar 2013 genehmigte sie die Personalvorsorge-Organisationsverordnung ebenfalls ohne Auflagen. Die Jahresrechnung für das Jahr 2011 genehmigte die Aufsichtsbehörde am 13. März 2013. Ihre Bemerkung zur Darstellung der Verwaltungskosten im Anhang zur Jahresrechnung wurde aufgenommen und im vorliegenden Bericht umgesetzt.

## Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage

### Unterdeckung

Die PVK befindet sich nach wie vor in einer Unterdeckung. Diese betrug Ende 2012 107 902 175 Franken (Vorjahr: 130 756 384 Franken) und führte zu einem Deckungsgrad nach Artikel 44 BVV2 von 94,4 Prozent (Vorjahr: 93,0 Prozent). Damit verminderte sich die Deckungslücke im Berichtsjahr um 22 854 208 Franken.

Die Verwaltungskommission hat im Frühling 2012 eine Asset-&-Liability-Management-Studie in Auftrag gegeben, um zu prüfen, ob durch Anpassung der bestehenden Anlagestrategie mit höheren Anlagerenditen gerechnet werden kann. Den Ergebnissen entsprechend hat die Verwaltungskommission das Anlagekomitee mit der Umsetzung der Strategieanpassungen beauftragt.

Die Verwaltungskommission hat erkannt, dass sich der technische Zinssatz von 4,0 Prozent in den letzten Jahren nicht mehr durch die Vermögenserträge an den Kapitalmärkten erzielen liess. Zur Entlastung der Anforderung an den Vermögensertrag wurde der technische Zinssatz per 1. Januar 2013 von bisher 4,0 Prozent auf 3,75 Prozent gesenkt.

Gleichzeitig wurden mit der Totalrevision des Pensionskassenreglements und der Verordnungen per 1. Januar 2013 folgende Finanzierungslücken geschlossen:

- Für das Erreichen des maximalen Rentenanspruchs werden neu 38 anstatt 36 Versicherungsjahre benötigt. Viele Versicherte müssen sich zusätzlich einkaufen, wenn sie wieder auf den maximalen Rentenanspruch kommen wollen;
- Die kollektiv finanzierte AHV-Überbrückungsrente wird neu nur noch drei Jahre vor der Pensionierung ausbezahlt, nicht mehr 7 Jahre. Die Anspruchsvoraussetzungen wurden verschärft. Insbesondere bei der notwendigen Versicherungszeit für das Erreichen der maximalen Überbrückungsrente werden mindestens 10 Versicherungsjahre gefordert;
- Die freiwillige Zusatzrente wurde durch die Versicherten bisher mit einer zu tiefen Rentenkürzung nachfinanziert. Die Kürzungssätze wurden nun angepasst;
- Die Berufsinvalidität wurde abgeschafft. Ein Arbeitgebender ist jedoch frei, seinen Arbeitnehmenden eine Berufsinvalidenrente zu gewähren, muss diese jedoch der PVK vollumfänglich vergüten;
- Lohnerhöhungen wegen Teuerung werden neu nachfinanziert, analog den individuellen Lohnerhöhungen.

Die Verwaltungskommission wird die Auswirkungen der gefassten Beschlüsse und die finanzielle Entwicklung im 2013 laufend überwachen.

### Eventualverpflichtungen

Keine

### Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Keine

## 5. Bestätigungen des Experten für berufliche Vorsorge und der Revisionsstelle

### 5.1 Expertenbestätigung per 31. Dezember 2012



An die Verwaltungskommission der  
Personalvorsorgekasse der Stadt Bern  
Schwanengasse 14  
3011 Bern

Bern, 3. Mai 2013

#### EXPERTENBESTÄTIGUNG PER 31. DEZEMBER 2012

Dieses versicherungstechnische Gutachten der Personalvorsorgekasse der Stadt Bern wurde nach den Grundsätzen und Richtlinien für Pensionsversicherungsexperten sowie nach den Fachrichtlinien FRP 1, 2, 4 und 5 der Schweizerischen Kammer der Pensionskassen-Experten erstellt. Die Kasse bilanziert ihre Vorsorgeverpflichtungen basierend auf den technischen Grundlagen BVG 2010 (P2010) mit einem technischen Zins von 4.00 %. Die Pensionskasse weist per 31.12.2012

- einen Passiven-Überschuss in der Höhe von CHF -81'759'347 bzw.
- einen Deckungsgrad gemäss Art. 44 BVV 2 von 95.7 % auf.

Die zur Anwendung gelangenden technischen Grundlagen (BVG 2010 - P2010) sind unseres Erachtens für die Kasse angemessen. Der weiter fortschreitenden Zunahme der Lebenserwartung wird durch die Bildung einer entsprechenden Rückstellung Rechnung getragen. Der verwendete technische Zinssatz von 4.0 % entspricht nicht den Vorgaben der Fachrichtlinie FRP 4. Auf den 01.01.2013 hat die Kasse den technischen Zinssatz aber auf 3.75 % (Deckungsgrad mit Bestand per 31.12.2012: neu 94.4 %) gesenkt und eine weitere Senkung wird aktuell diskutiert, bzw. ist in absehbarer Zeit auch vorgesehen.

Eine zeitlich begrenzte Unterdeckung und damit eine zeitlich begrenzte Abweichung vom Grundsatz der jederzeitigen Sicherheit nach Art. 65c Abs. 1 BVG ist zulässig, wenn:

- sichergestellt ist, dass die Leistungen im Rahmen dieses Gesetzes bei Fälligkeit erbracht werden können (Art. 65 Abs. 2); und
- die Vorsorgeeinrichtung Massnahmen ergreift, um die Unterdeckung in einer angemessenen Frist zu beheben.

Die Stadt Bern hat in Art. 74 des Reglements über die Personalvorsorgekasse der Stadt Bern (Personalvorsorgereglement; PVR) folgende Garantie abgegeben:

**Art. 74 Garantie**

**1 Die Stadt garantiert die Versicherungsleistungen der Kasse nach den Bestimmungen dieses Reglements.**



Aufgrund dieser Garantie und unter Berücksichtigung der Tatsache, wonach es sich im vorliegenden Fall um eine Staatsgarantie im Sinne von Art. 72c BVG handelt, können wir bestätigen, dass die Kasse:

- trotz der Unterdeckung in der Lage ist, im Sinne von Art. 52e Abs. 1 lit a BVG ihre Verpflichtungen zu erfüllen;
- im Sinne von Art. 52e Abs. 1 lit b BVG die reglementarischen versicherungstechnischen Bestimmungen über die Leistungen und die Finanzierung den derzeit geltenden gesetzlichen Vorschriften entsprechen.

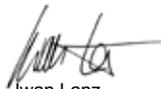
Per 31.12.2012 konnte keine Wertschwankungsreserve gebildet werden. Folglich verfügt die Kasse über keine Risikofähigkeit in Bezug auf das Anlagerisiko.

Wir empfehlen der Kasse, eine weitere Senkung des technischen Zinssatzes voranzutreiben, um künftig den Vorgaben der Fachrichtlinie FRP 4 zu entsprechen.

Aon Hewitt (Switzerland) AG



Dr. Ernst Rätzer  
dipl. Pensionsversicherungsexperte



Iwan Lanz  
dipl. Pensionsversicherungsexperte

## 5.2 Bericht der Revisionsstelle für das Jahr 2012



Tel. 031 327 17 62  
Fax 031 327 17 08  
www.bdo.ch

BDO AG  
Hodlerstrasse 5  
3001 Bern

### **Bericht der Revisionsstelle an die Verwaltungskommission der Personalvorsorgekasse der Stadt Bern**

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der Personalvorsorgekasse der Stadt Bern, bestehend aus Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang, für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

#### *Verantwortung der Verwaltungskommission*

Die Verwaltungskommission ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften, der Stiftungsurkunde und den Reglementen verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung einer internen Kontrolle mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Stiftungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

#### *Verantwortung des Experten für berufliche Vorsorge*

Für die Prüfung bestimmt der Stiftungsrat neben der Revisionsstelle einen Experten für berufliche Vorsorge. Dieser prüft periodisch, ob die Vorsorgeeinrichtung Sicherheit dafür bietet, dass sie ihre Verpflichtungen erfüllen kann und ob die reglementarischen versicherungstechnischen Bestimmungen über die Leistungen und die Finanzierung den gesetzlichen Vorschriften entsprechen. Für die für versicherungstechnische Risiken notwendigen Rückstellungen ist der aktuelle Bericht des Experten für berufliche Vorsorge nach Artikel 52e Absatz 1 BVG in Verbindung mit Artikel 48 BVV 2 massgebend.

#### *Verantwortung der Revisionsstelle*

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer die interne Kontrolle, soweit diese für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrolle abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

### *Prüfungsurteil*

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz, und den Reglementen.

### **Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher und anderer Vorschriften**

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung (Art. 52b BVG) und die Unabhängigkeit (Art. 34 BVV 2) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

Ferner haben wir die weiteren in Art. 52c Abs.1 BVG und Art. 35 BVV 2 vorgeschriebenen Prüfungen vorgenommen. Der Stiftungsrat ist für die Erfüllung der gesetzlichen Aufgaben und die Umsetzung der statutarischen und reglementarischen Bestimmungen zur Organisation, zur Geschäftsführung und zur Vermögensanlage verantwortlich.

Wir haben geprüft, ob

- die Organisation und die Geschäftsführung den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen entsprechen und ob eine der Grösse und Komplexität angemessene interne Kontrolle existiert;
- die Vermögensanlage den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen entspricht;
- die Alterskonten BVG den gesetzlichen Vorschriften entsprechen;
- die Vorkehren zur Sicherstellung der Loyalität in der Vermögensverwaltung getroffen wurden und die Einhaltung der Loyalitätspflichten sowie die Offenlegung der Interessenverbindungen durch das oberste Organ hinreichend kontrolliert wird;
- im Falle einer Unterdeckung die Vorsorgeeinrichtung die erforderlichen Massnahmen zur Wiederherstellung der vollen Deckung eingeleitet hat;
- die vom Gesetz verlangten Angaben und Meldungen an die Aufsichtsbehörde gemacht wurden;
- in den offen gelegten Rechtsgeschäften mit Nahestehenden die Interessen der Vorsorgeeinrichtung gewahrt sind.

Wir bestätigen, dass die diesbezüglichen anwendbaren gesetzlichen, und reglementarischen Vorschriften eingehalten sind.

Die Jahresrechnung weist eine Unterdeckung von CHF 107'902'175 und einen Deckungsgrad von 94.4 % aus. Die vom Stiftungsrat unter Beizug des Experten für berufliche Vorsorge eigenverantwortlich erarbeiteten Massnahmen zur Behebung der Unterdeckung, zur Vermögensanlage und zur Information der Destinatäre sind im Anhang der Jahresrechnung dargestellt. Aufgrund von Art. 35a Abs. 2 BVV 2 müssen wir in unserem Bericht festhalten, ob die Anlagen mit der Risikofähigkeit der Vorsorgeeinrichtung in Unterdeckung in Einklang stehen. Gemäss unserer Beurteilung halten wir fest, dass

- die Verwaltungskommission ihre Führungsaufgabe in der Auswahl einer der gegebenen Risikofähigkeit angemessenen Anlagestrategie, wie im Anhang der Jahresrechnung unter erläutert, nachvollziehbar wahrnimmt;
- die Verwaltungskommission bei der Durchführung der Vermögensanlage die gesetzlichen Vorschriften beachtet und insbesondere die Risikofähigkeit unter Würdigung der gesamten Aktiven und Passiven nach Massgabe der tatsächlichen finanziellen Lage sowie der Struktur und zu erwartenden Entwicklung des Versichertenbestandes ermittelt hat;
- die Anlagen beim Arbeitgeber den gesetzlichen Vorschriften entsprechen;
- die Vermögensanlage unter Berücksichtigung der vorstehenden Ausführungen mit den Vorschriften von Art. 49a und 50 BVV 2 in Einklang steht;

- die Massnahmen zur Behebung der Unterdeckung vom Stiftungsrat unter Beizug des Experten für berufliche Vorsorge beschlossen, im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen und des Massnahmenkonzeptes umgesetzt sowie die Informationspflichten eingehalten wurden;
- die Verwaltungskommission die Wirksamkeit der Massnahmen zur Behebung der Unterdeckung bisher überwacht hat. Er hat uns zudem bestätigt, dass er die Überwachung fortsetzen und bei veränderter Situation die Massnahmen anpassen wird.

Wir halten fest, dass die Möglichkeit zur Behebung der Unterdeckung und die Risikofähigkeit bezüglich der Vermögensanlage auch von nicht vorhersehbaren Ereignissen abhängen, z.B. Entwicklungen auf den Anlagenmärkten und beim Arbeitgeber.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Bern, 3. Mai 2013

BDO AG



Thomas Stutz

Zugelassener Revisionsexperte



Jakob Burkhard

Leitender Revisor

Zugelassener Revisionsexperte

## 6. Statistische Angaben

### 6.1 Bestandesveränderungen Aktive und Rentenberechtigte im Jahr 2012

<b>Bestand aktive Versicherte</b>	<b>2012</b>	<b>2011</b>	<b>Veränderung</b>	<b>Veränderung in Prozent</b>
Bestand am 31. 12. 2011	5 145	5 076	69	1.36
Eintritte	735	717	18	2.51
Austritte	- 488	- 508	20	- 3.94
Pensionierungen	- 116	- 123	7	- 5.69
IV-Fälle zu 100 Prozent	- 5	- 8	3	- 37.5
Todesfälle	- 13	- 9	- 4	44.44
Reaktivierungen	0	0	0	0
Korrekturen	0	0	0	0
<b>Bestand am 31. 12. 2012</b>	<b>5 258</b>	<b>5 145</b>	<b>113</b>	<b>2.2</b>

<b>Bestand Rentenberechtigte</b>	<b>2012</b>	<b>2011</b>	<b>Veränderung</b>	<b>Veränderung in Prozent</b>
Bestand am 31. 12. 2011	3 720	3 680	40	1.09
Neue Rentenbezüger	188	183	5	2.73
Altersrentner	110	97	13	13.4
IV-Rentner	8	15	- 7	- 46.67
Ehegatten	58	55	3	5.45
Kinder	12	16	- 4	- 25
<b>Ablauf des Rentenanspruchs</b>	<b>- 190</b>	<b>- 143</b>	<b>47</b>	<b>32.87</b>
Todesfälle von Rentnern	- 91	- 84	7	8.33
Reaktivierungen, Pensionierungen oder Todesfälle der Invaliden	- 43	- 18	25	138.89
Todesfälle von Ehegatten	- 67	- 50	17	34
Ablauf Kinderrenten	- 18	- 23	- 5	- 21.74
Korrekturen	29	32	3	9.38
<b>Bestand am 31. 12. 2012</b>	<b>3 718</b>	<b>3 720</b>	<b>- 2</b>	<b>- 0.05</b>

## 6.2 Bestand Aktive und Rentenberechtigte 1971 – 2012

<b>Jahr</b>	<b>Aktive</b>	<b>Rentner und Rentnerinnen</b>	<b>Ehegatten</b>	<b>Waisen- und Kinderrenten</b>
1971	2 805	748	574	45
1972	2 808	733	573	42
1973	2 823	746	566	38
1974	2 828	750	577	33
1975	2 840	754	582	36
1976	2 883	756	590	36
1977	2 886	778	596	40
1978	2 853	813	599	39
1979	2 835	834	603	36
1980	2 847	848	600	36
1981	2 843	884	608	39
1982	2 915	910	607	37
1983	2 965	931	613	41
1984	3 015	948	631	39
1985	3 073	997	627	37
1986	3 100	1 018	629	35
1987	3 178	1 041	631	35
1988	3 429	1 073	638	31
1989	3 651	1 114	660	28
1990	4 254	1 176	673	30
1991	5 267	1 732	840	36
1992	5 314	1 784	869	35
1993	5 269	1 862	872	33
1994	5 210	1 901	886	39
1995	5 124	1 977	897	46
1996	5 078	2 043	892	41
1997	5 014	2 082	907	41
1998	4 988	2 115	904	44
1999	4 897	2 177	905	42
2000	4 738	2 239	913	40
2001	4 687	2 304	912	42
2002	4 691	2 334	904	44
2003	4 835	2 382	917	39
2004	4 965	2 414	908	49
2005	5 185	2 480	939	27
2006	5 352	2 551	932	23
2007	5 349	2 596	920	24
2008	4 899	2 679	904	24
2009	5 065	2 720	906	27
2010	5 076	2 759	897	24
2011	5 145	2 733	910	77
2012	5 258	2 753	893	72

Anmerkungen:

- Bestände inkl. Sparkasse (ab 1991);
- Die Abnahme des Versichertenbestandes im Jahr 2008 ist auf den Übertritt der Stadtpolizei zum Kanton zurückzuführen;
- Ab 2010 wurden die Alters-Kinderrenten und die IV-Kinderrenten zu den Waisenrenten gezählt und ausgewiesen.

### 6.3 Finanzielle Übersicht 1974 – 2012

<b>Jahr</b>	<b>Versicherte Löhne</b>	<b>Ausbezahlte Renten</b>	<b>Verfügbares Vermögen</b>	<b>vers.- techn. Fehlbetrag / Überschuss</b>	<b>Deckungsgrad in Prozent</b>
1974	59 800 777	14 440 060	207 756 598	- 57 429 909	81.49
1975	68 313 612	16 780 376	225 066 712	- 71 253 596	79.80
1976	69 674 031	17 085 440	242 613 714	- 70 114 556	80.72
1977	69 852 310	17 490 964	260 196 748	- 65 769 719	82.24
1978	69 013 645	18 105 456	275 408 140	- 65 036 669	82.79
1979	69 049 321	18 795 794	290 122 650	- 63 989 064	83.35
1980	72 618 617	19 169 777	307 536 490	- 65 196 954	83.79
1981	72 820 097	19 786 381	326 247 324	- 63 384 394	77.78
1982	74 326 414	20 544 737	344 728 208	- 97 124 974	78.98
1983	98 304 582	27 539 363	367 544 852	- 131 519 382	78.36
1984	99 786 121	28 366 222	390 048 206	- 130 898 740	78.91
1985	120 365 955	33 037 840	432 048 055	- 147 925 289	79.74
1986	122 494 292	35 031 529	466 254 116	- 123 946 065	83.21
1987	124 736 277	36 053 096	511 931 892	- 106 864 437	85.99
1988	134 643 196	37 834 441	573 939 849	- 86 639 529	89.17
1989	152 264 857	40 539 193	641 629 941	- 109 444 787	87.64
1990	187 982 836	43 941 847	720 148 148	- 241 875 304	79.63
1991	212 308 780	56 586 567	943 453 343	- 258 464 178	80.26
1992	215 681 994	63 071 950	1 039 065 015	- 185 691 081	86.02
1993	217 740 293	67 880 375	1 114 628 350	- 174 316 874	87.44
1994	224 423 389	71 940 329	1 177 521 926	- 180 025 593	87.60
1995	221 725 247	74 344 314	1 222 485 880	- 199 944 756	86.78
1996	222 785 548	77 774 884	1 292 845 040	- 193 719 471	87.64
1997	220 178 723	79 620 298	1 364 955 972	- 156 570 960	90.20
1998	217 240 619	81 624 668	1 440 741 144	- 106 274 041	93.44
1999	217 958 445	83 457 154	1 535 723 435	- 45 537 974	97.25
2000	214 183 194	84 672 375	1 542 314 687	2 888 426	100.18
2001	216 583 968	88 219 925	1 441 960 359	- 125 209 676	92.32
2002	221 413 716	90 225 743	1 433 017 230	- 178 976 650	89.40
2003	226 159 883	92 181 498	1 540 286 960	- 124 038 670	92.81
2004	234 233 776	93 641 073	1 668 106 744	- 89 680 128	94.90
2005	239 764 537	96 633 020	1 854 221 759	44 546 464	102.46
2006	243 264 926	99 510 687	1 943 147 458	96 137 804	105.21
2007	245 660 968	102 167 154	1 960 114 382	91 408 287	104.89
2008	219 114 782	104 584 798	1 692 602 158	- 119 380 719	93.41
2009	230 362 707	106 242 227	1 757 549 792	- 76 707 247	95.82
2010	233 412 199	106 336 882	1 765 822 115	- 87 498 983	95.28
2011	235 810 286	110 344 100	1 743 931 906	- 131 355 384	93.00
2012	242 297 260	109 589 023	1 819 731 525	- 107 902 175	94.40

**Anmerkungen:**

- Zahlen inkl. Sparkasse (ab 1991);
- Einbau der Teuerungszulagen in die Renten (1973, 1983 + 1985);
- Herabsetzung des Rentenalters von 65 auf 63 Jahre (1990);
- Deckungsgrad ab 2002 inkl. Schwankungsreserven;
- Im Deckungsgrad 2012 ist die Senkung des technischen Zinssatzes von 4,0 auf 3,75 Prozent enthalten.





Personalvorsorgekasse der Stadt Bern  
Laupenstrasse 10  
3008 Bern

[personalvorsorgekasse@bern.ch](mailto:personalvorsorgekasse@bern.ch)  
[www.pvkbern.ch](http://www.pvkbern.ch)